



G - Ch

R
4b

Gemeindechronik Rüti.

Rüti, den 31. Oktober 1927

Herrn Dr. Emil Stauber, Lehrer

WOLLISHOFEN.

Sehr geehrter Herr Doktor !

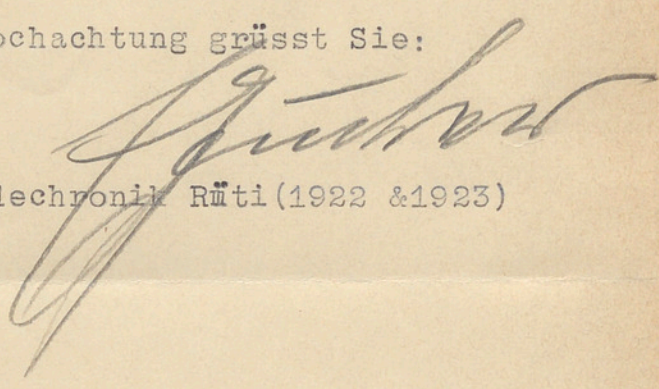
Endlich komme ich dazu, Ihnen die zwei Jahrbücher der Gemeindechronik Rüti pro 1922 und 1923 in Maschinenschrift zu überreichen. Das Original (Handschrift, in echt Pergament gebunden mit Handgoldprägung und einer Sammlung von Bildern in Pergamentschachtel) ist dem Gemeinderat abgeliefert worden.

Die Jahrgänge 1924 und 1925 werden im Laufe dieses Jahres noch zur Ablieferung gelangen, diejenigen für 1926 und 1927 anfangs nächsten Jahres. Das Rohmaterial dafür liegt längst bereit, aber die Verarbeitung und Zusammenstellung erfordert sehr viel Zeit, die ich bei meiner übrigen Arbeit nur sehr schwer und in homöopathischen Dosen zusammenbringe.

Die Arbeit der Gemeindechronik macht mir sehr viel Freude und ich hoffe, sie nach Ablieferung der fälligen Jahrbücher noch wesentlich ausbauen zu können.

Mit vorzüglicher Hochachtung grüsst Sie:

Beilagen: Zwei Jahrbücher der Gemeindechronik Rüti (1922 & 1923)



Gemeindechronik Rütli.
oooooooooooooooooooooooooooo

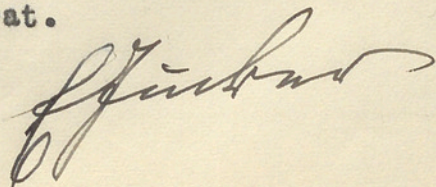
Zur Einleitung.
oooooooooooooooooooooooooooo

Während dem Jahrbuch 1922 eine statistische Zusammenstellung über die Arbeit des Krankenasyls beigegeben ist, möchte ich das Jahrbuch 1923 unserer Kirche widmen und ihm den Bericht der Kirchenpflege über die Arbeit und Entwicklung unserer Landeskirche im letzten Jahrzehnt beilegen. Ich hoffe, um das "konfessionelle Gleichgewicht" wieder herstellen zu können, einem spätern Jahrbuch eine Geschichte der katholischen Kirchgemeinde Rütli mitgeben zu können. Zum Glück dürfen wir sagen, dass sich in unserer Gemeinde die verschiedenen Bekenntnisse gut vertragen, wenn wir von kleinern, unvermeidlichen Reibungen absehen. Möge dies auch in Zukunft so bleiben.

Es ist natürlich notwendig, dass die Jahrbücher nach einem einheitlichen Plan aufgebaut seien, damit die einzelnen Jahrgänge später ~~an~~ miteinander verglichen werden können. Das bringt naturgemäss die Gefahr einer gewissen Einförmigkeit mit sich. Um dieser entgegenzutreten, möchte ich immer mehr Gewicht auf die Ausarbeitung einzelner Übersichten legen, die einen grössern Zeitraum zusammenfassen oder aber ein bestimmtes Gebiet herausgreifen und erschöpfend darstellen. Auf diese Weise kann mit der Zeit das Jahrbuch immer mehr zu einer knappen Zusammenfassung der wichtigsten Ereignisse und statistischen Angaben werden, während der eigentlichen "Chronik" ein breiterer Raum gegeben wird.

Ich möchte nicht unterlassen, den Behörden und Privaten, die mich auch dieses Jahr wieder in zuvorkommender Weise unterstützt haben, den wärmsten Dank abzustatten. Besondern Dank schulde ich Herrn Pfr. Dr. Schaufelberger, der Kirchenpflege und der Gemeinderatskanzlei. Mit der Bitte um gütige Nachsicht bei der Beurteilung übergebe ich das Jahrbuch 1923 dem tit. Gemeinderat.

Fägswil, den 30. Januar 1924



Der Boden.Kauf und Verkauf.Neubauten.
oo

Übersicht über die Baugespanne etc.

- Jan. 9. Die Landwirtschaftskommission ist gewillt, für kommendes Frühjahr im Seefeld Rütli neben dem bisherigen noch einen grössern Komplex Land zwecks Anpflanzung zur Verfügung zu stellen. Damit eine rechtzeitige Bereitstellung des Bodens möglich wird, ersuchen wir Interessenten, die auf Pflanzland reflektieren, sich in der nächsten Zeit bei unserm Präsidenten, Herrn Gemeinderat H. Diener, Nauen, schriftlich anzumelden. (Amtliche Publikation.)
- Ich hege Zweifel am Erfolg dieser Massnahmen. Die Notwendigkeiten, die während des Krieges und kurz nachher die Leute direkt zum Pflanzen gezwungen haben, bestehen heute nicht mehr. Der direkte Anreiz zum Pflanzen fällt mit den Lebensmittelpreisen. Und doch wäre eine Bewegung, welche die Leute ins Freie und zur Bearbeitung des Bodens führt, in jeder Hinsicht zu begrüßen. Aber in unserer locker gebauten Gemeinde bestehen so viele kleine Gärten, dass die Notwendigkeit, Pflanzgärten zu bebauen, nicht ohne weiteres einleuchtet. Gerade diejenigen, die aus sittlichen, wirtschaftlichen und gesundheitlichen Gründen eine solche Arbeit am nötigsten hätten, werden in den seltensten Fällen freiwillig und aus eigenem Antrieb die doch arbeitsreiche Pflanzlandbesorgung übernehmen, wenn nicht ein starker äusserer Anreiz dahintersteht. Hier kann wirksam nur eine Organisation helfen, die den Familiengartenbau zum Hauptziel hat. Eine Genossenschaft wäre jedenfalls die geeignete Form, um eine solche Aufgabe zu lösen. Sie müsste im Winter schon durch Aufklärung in Verbindung mit den übrigen Vereinen (Abstinenzvereine, Fürsorgeorganisationen, Volkshochschule) das Interesse und das Verständnis für die Bedeutung des Gartenbaues wecken und die Arbeit gründlich vorbereiten. Im Frühling müsste sie durch Kurse und Mustergärten für gründliche Anleitung sorgen. Wettbewerbe müssten die Ausdauer und den Ehrgeiz stärken. Eine Ausstellung und ein kleines Erntefest gäben die Gelegenheit, Erfolge und Misserfolge des Einzelnen und der Genossenschaft sachlich zu beurteilen und für die Arbeit des kommenden Jahres Mut zu machen. Eine solche Erziehungsarbeit kann nur mit erzieherischen, nie aber mit amtlichen Mitteln geleistet werden, so gut solche Anstrengungen auch gemeint sind. Es besteht aber gerade darum auch kein Recht, das Bedürfnis zu bestreiten, wenn etwa die amtlichen Anstrengungen versagen sollten.
- Jan. 11. Es ist in letzter Zeit vielfach vorgekommen, dass ganze Fuder Schutt etc. in der Nähe des Schuttablagerungsplatzes im Hüllistein in den Strassengraben und den Fahrweg abgeladen wurden. Wir machen darauf aufmerksam, dass Schutt, Kehricht, etc. nur auf dem durch eine Tafel bezeichneten Platz abgeladen werden darf. Zuwiderhandeln wird bestraft. Die Gesundheitsbehörde (Amtliche Bekanntmachung.)
- Die aner kennenswerten Bemühungen der Gesundheitsbehörde sollten noch einen Schritt weitergehen. Es ist eine Rücksichtslosigkeit ohnegleichen, wenn an allen möglichen Stellen, in Bachtobeln, an Waldwegen und in Riedern Abfälle und Trümmer abgelagert werden. Gegen diese Verschandelung der Natur sollte rücksichtslos vorgegangen werden. Es fehlt aber noch an genügender Gelegenheit, Scherben, Alteisen etc. richtig abzulagern. Ein solcher Schuttablagerungsplatz sollte unbedingt auch in Fägswil und in der Nähe des Oberdorfs bestehen.

- März 19. Die Grundeigentümer in der Rosenberg, als Anstösser an den Fussballplatz erlassen ein Verbot gegen das Betreten ihrer Grundstücke, die natürlich durch die Besucher der Spiele geschädigt werden. (Publikation des Gemeindeamanns) Ich habe versucht, vorurteilslos die Sache auf ihren eigentlichen Grund zu prüfen. Es hat sich gezeigt, dass die Jugend von Rüti, Dürnten, Bubikon und Wald, auch von weiterher, regelmässig an den Spielen des Fussballclubs als Zuschauer erscheint. Spielen können aber höchstens 22. Das ist ein bedauerliches Missverhältnis. Dass die Zuschauer ihre überschüssige Kraft aber auch irgendwie betätigen wollen, zeigt gerade obiges Verbot. Es wäre nun gerade auf der Rosenberg Gelegenheit, einen wundervollen Spiel- und Sportplatz, zusammen mit Familiengärten zu schaffen. Wenn ein generöser Sport- und Volksfreund die Wirtschaft und das nötige Land kaufen würde, könnte ein geradezu ideales Werk für die körperliche Ertüchtigung unserer Jugend geschaffen werden. Nötig wären ein Spielplatz mit Freiluft- und Sonnentag, mit Duschen und Ankleideräumen. Alles das wäre mit ~~xxxx~~ relativ kleinen Erdbewegungen zu schaffen. Die Wirtschaft könnte in einen alkoholfreien Betrieb umgewandelt werden, der sich sicher gut rentieren würde. Ein Teil des Landes könnte für Familiengärten Verwendung finden. Auf diese Weise müsste in der Rosenberg ein rechter Volkspark entstehen, der gewiss auch Dürnten und Wald zugute käme und deshalb von dort aus auch unterstützt würde. Die Klagen, dass an einem Sonntag ganz Rüti in Rapperswil zu finden sei, würden damit wenigstens zu einem Teil verstummen. Verkehrsverein vor!
- März 24. Baugespann: Eigentümer G. Mettler, Seifenfabrik Asylstrasse Rüti. Bauobjekt: Ein Magazinegebäude an der ~~XX~~ Asylstrasse. (Siehe Bild)
- März 27. Der Gemeinderat verbietet das Laufenlassen von Geflügel auf fremdem Grund und Boden mit Rücksicht auf die Saatzeit. Busse: 5-50 Franken. (Amtliche Bekanntmachung) In Fägswil laufen trotzdem Entenherden im ganzen Dorf herum und weiden getrost die frischgerüsteten Gärten ab. Alles schimpft, niemand klagt. Die Eigentümer wissen wohl kaum, dass ihre lieben Viesher das ganze Dorf ärgern.
- Mai 11. Das Ausführen der Jauche in den bewohnten Gemeindeteilen von Rüti ist während der Sommermonate von morgens neun Uhr bis sechs Uhr abends verboten. Zuwiderhandeln müsste bestraft werden. (Amtliche Bekanntmachung der Gesundheitsbehörde.) Gilt ebenfalls nicht für Fägswil, diesmal mit mehr Recht.
- Mai 30. Baugespann: Eigentümer H. Homberger im Schlossberg, Bauobjekt: Ein Wohnhaus auf seiner Liegenschaft im Thalgarten. (Siehe Bild)
- Juni 1. Baugespann: Eigentümer A. Rebsamen-Huber. Bauobjekt: Veranda an seinem Haus zum Friedegg, an der Walderstrasse. (Siehe Bild)
- Juni 9. Baugespann: Eigentümer Karl Gmür, Werkstrasse. Bauobjekt: Wohnhaus an der Werkstrasse Rüti. (Siehe Bild)
- Juni 11. »Die Errichtung einer Anzahl Baugespanne in letzter Zeit berechtigt zu der Annahme, dass die Bautätigkeit wieder etwas aufzuleben scheint. Wir sehen uns deshalb veranlasst, auf einige gesetzliche Vorschriften aufmerksam zu machen, welche bei Errichtung von Neubauten zu beachten sind. Bei Errichtung von Baugespannen im Baurayon ist jeweils Herrn Geometer Meier in Wetzikon zu avisieren, welcher alsdann an Ort und Stelle die Bau- und Niveaulinien fixieren und die nötigen Wegleitungen für die Kanalisationsanschlüsse, wo solche möglich sind, erteilen wird. Bei allen Wohnungsbauten ist dem Gemeinderat Kenntnis zu geben, sobald mit der Erstellung der Feuerungseinrichtungen begonnen wird, um den gemeinderätlichen Experten zu ermöglichen, sich über die Zulässigkeit der Anlage zu äussern. Ebenso ist nach Fertigstellung der Feuerungsanlage dem Gemeinderat Mitteilung zu machen, welcher alsdann die Inspektion derselben veranlassen wird.

- V O R dem Bezug neuerstellter Wohnungen ist die Gesundheitsbehörde zu avisieren, welche in gesundheitspolizeilicher Richtung die Kontrolle ausübt und die Bewilligung zum Bezug der betreffenden Wohnung erteilt. Nichtbeachtung dieser Vorschriften ist strafbar und wird mit Polizeibusse von Fr.5.- bis Fr.50.- geahndet. Der Gemdrt. Diese amtliche Bekanntmachung ist nach einer Richtung zu ergänzen, die nicht unwesentlich ist: Der Verkehrsverein ist Kollektivmitglied der "Pro Campagna" und lässt gratis alle Bauprojekte durch deren Beratungsstelle überprüfen. Diese Stelle versucht, die Projekte praktisch und ästhetisch dem Landschaftsbild und der heimatlichen Bautradition anzupassen. Eine Reihe von Entwürfen sind in glücklichster Weise bereits korrigiert worden. Leider kommt der Verkehrsverein gelegentlich zu spät, um noch eingreifen zu können. Das einfachste wäre nun, wenn der Gemeinderat selber Kollektivmitglied der Pro Campagna würde und alle Bauherren ohne Ausnahme veranlassen würde, ihre Pläne überprüfen zu lassen. Die geringen Kosten würden sich im Interesse der Schönheit unseres Dorfbildes sicher lohnen.
- August 21. Baugespann: Eigentümer Robert Vontobel. Gemeindepräsident, Fägswil. Bauobjekt: Fünf Einfamilienhäuser in der Unterwies, Rüti. (Siehe Bild)
- Aug. 29. Baugespann: Eigentümer Oskar Gatzsch, Zimmermeister und Norbert Kohler, Baumeister. Bauobjekt: Ein Wohnhaus auf der Liegenschaft im Laufenbach. (Siehe Bild)
Der Chronist hat Bedenken gegen den Bau eines Mehrfamilienhauses für kinderreiche, unterstützungsbedürftige Familien. Zum mindesten wäre der Bau von Reigenhäusern mit eigenem Eingang für jede Familie vorzuziehen. Sicher aber würden sich, alles gerechnet, Einfamilienhäuser in einfachster Form auch für die Gemeinde auf die Dauer am besten rentieren, ganz abgesehen von der erzieherischen Wirkung des Einfamilienhauses. Man wird die Richtigkeit dieser Behauptung in wenigen Jahren bestätigt finden. Immerhin ist es zu begrüßen, dass die Gemeinde auf dem Umweg über private Baumeister überhaupt etwas für kinderreiche Familien tun will.
- Okt. 5. Baugespann: Eigentümer Jakob Heierli-Rüegg, Kanzlist. Bauobjekt: Einfamilienhaus im Alpenblick. (Siehe Bild)
- Nov. 22. Baugespann: Zahner Jean, Autogarage bei seinem Wohnhaus an der Rosenstrasse. (Siehe Bild).
- Nov. 30. Wieder einmal recht prophezeit, leider! Laut Publikation vom 26. Oktober ist die Landwirtschaftskommission zum Entschluss gekommen, die Pflanzparzellen aufzugeben, angeblich weil das Interesse an der Institution zu gering sei. Ein Einsender im Freisinnigen bedauert den Entschluss und hofft, dass der Gemeinderat sich mit der Angelegenheit befassen werde. Das ist nicht der richtige Weg, denn der Gemeinderat wird auch bei bestem Willen kaum zu einem befriedigenden Erfolg kommen. Hier kann nur private Initiative helfen, die allerdings auf die moralische und finanzielle Unterstützung der Behörden muss zählen können. Daran aber wird es nicht fehlen, wenn es einmal so weit ist. Zweckmässigerweise wird man abereinige Jahre warten, um zu sehen, welche Entwicklung die wirtschaftlichen und baulichen Verhältnisse in unserer Gemeinde nehmen. Da n aber sollte das wichtige Problem in Verbindung mit andern Fragen (Luftbad, Sportplatz) grosszügig anhand genommen werden.

oooooooooooooooo-----oooooooo-----oooooooooooooooooooo

II. Vom Wetter im Jahre 1923.

oooooooooooooooooooooooooooooooooooo

Januar 1. Der Jahreswechsel vollzog sich diesmal im Zeichen eines trüben, rasselosen, gleichgültigen Winterwetters. Regen, spärlicher Schneefall, Nebel und Wolkenmassen—das war die Festbescherung der Natur. Die Sylvesternacht hielt sich zwar noch einigermaßen an die gewünschte Stimmung—tiefklar dehnte sich in der Zeit um Mitternacht der Himmel über der Landschaft, aus der Ferne schimmerte der Schnee der Berge und rings in der Weite blitzten die Leichter der feiernden Dörfer. Die Luft war kalt, und der eisige Wind, der zuweilen aus Westen daherstrich, trug fernen Glockenhall kräftig und metallisch hart ins Land.

Januar. Tiefste Morgentemperatur: 24. I. -10,5 Grad.

Höchste " " 10. I. 3,6 Grad.

Tiefste Mittagstemperatur 20. I. -5,4 Grad

Höchste Mittagstemperatur 9. I. 7,3 Grad

Tiefste Abendtemperatur 19. I. -5,4 Grad

Höchste Abendtemperatur 10. I. 4,4 Grad.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Vom ersten bis 13. Januar gleichmässig kühl, trüb bis bewölkt, keine Niederschläge, fast windstill.

Am achten ein wenig Schnee und Regen.

Am 14. Morgenkälte, über Nacht Schnee.

Bis zum 21. kleinere Schneefälle und Kälte, dann hell und grössere Kälte. Ende Monat bedeckt, neblig, Pflüderwetter.

XXXXXXXXX Total der Niederschläge (in Hinwil gemessen) 78,0 mm.

Februar. Tiefste Morgentemperatur: 21. II. -1,2 Grad

Höchste Morgentemperatur: 18. II. 5,4 Grad

Tiefste Mittagstemperatur 10. II. 2,2 Grad

Höchste Mittagstemperatur 27. II. 10,6 Grad

Tiefste Abendtemperatur: 14. II. 2,0 Grad

Höchste Abendtemperatur: 16. II. 7,0 Grad.

Erste Monatshälfte meistens regnerisches, trübes Wetter "Muuderwetter", meist windstill. Zeitweise neblig, selten hell. Gegen Ende des Monats nimmt die Wärme eher noch zu und es scheint fast, als wollte es schon Frühling werden. Die zwei magern Schneefälle mitte des Monats (am 19. und 22.) bleiben nicht liegen.

März. Tiefste Morgentemperatur: 13. III. - 2,6 Grad

Höchste Morgentemperatur: 30. III. 10,2 Grad

Tiefste Mittagstemperatur: 14. III. 4,7 Grad

Höchste Mittagstemperatur: 24. III. 14,8 Grad

Tiefste Abendtemperatur: 18. III. 1,4 Grad

Höchste Abendtemperatur: 26. III. 15,8 Grad

Tiefste Tagestemperatur: 13. III. 2,1 Grad

Höchste Tagestemperatur: 30. III. 12,5 Grad

Kühl und unfreundlich war die erste Hälfte des Monats.

Regen oder Schnee fast jede Nacht, doch vermochte der

Winter sein Feld nicht mehr zu behaupten. Die zweite

Hälfte war angenehmer. Am 20. wurde die Sonne Meister.

Die Bienen flogen und besuchten die blühenden Weiden-

kätzchen. Schlüsselblumen und Huflattich blühten.

Feld- und Gartenarbeiten werden eifrig in Angriff ge-

nommen. Der 28. März brachte das erste Gewitter. Zuerst

fielen eiskalte Schneetropfen, dann kam ein ergiebiger

Gewitterregen. Die Wiesen wurden sozusagen von einer Stunde

auf die andere dunkelgrün und der Frühling ist da.

April. Tiefste Morgentemperatur: 5. IV. 0,7 Grad

Höchste Morgentemperatur: 12. IV. 13,3 Grad

Tiefste Mittagstemperatur: 15. IV. 5,8 Grad

Höchste Mittagstemperatur: 12. IV. 20,7 Grad

Tiefste Abendtemperatur: 8. IV. 5,2 Grad

Höchste Abendtemperatur: 12. IV. 20,4 Grad

Tiefste Tagestemperatur: 15. IV. 5,8 Grad

Höchste Tagestemperatur: 12. IV. 15,1 Grad

Der April brachte in seiner ersten Hälfte eine lange Trockenzeit. Am 13. April trat Regen ein, der nach der langen schönen T Zeit unangenehm empfunden wurde. Seit dem 14. April wurde es direkt winterlich-kalt und es schneit auf dem Bachtel bis zum Hasenstrick herunter. Zum Glück schadet der Rückschlag noch keineswegs, da die Vegetation noch nicht allzustark entwickelt ist. April 14. Zur Illustration der Tröckne, die hinter uns liegt, diene folgende Bekanntmachung der Wasserversorgungskommission: Nachdem wir die Erfahrung machen mussten, dass während der kürzlich n Trockenperiode von UNBERECHTIGTEN Wasser aus unsern Leitungen zum Garten- und Strassenspritzen entnommen wurde, sehen wir uns veranlasst, auf Art. 8, Absatz 1, unseres Reglementes hinzuweisen, wonach das Wasser nur für Objekte, für welche Wasserzins bezahlt wird, verwendet werden darf. Abonnenten, die unter Verwendung von Schläuchen ihre Gärten und Hausplätze bespritzen, ohne dass sie die im Wasserbezugstarif, Absatz B. festgesetzte Taxe entrichten, sind strafbar und es sind unsere Organe angewiesen, scharfe Kontrolle auszuüben und Fehlbare zur Verzeigung zu bringen. Wer auf die Verwendung von Schläuchen nicht verzichten will, hat sich unverzüglich bei der Verwaltung zu melden und die tarifmässige Taxe zu bezahlen.

Die zweite Aprilhälfte war warm, regnerisch, trübe.

Mai. Tiefste Morgentemperatur: 20. V. 6 Grad
 Höchste Morgentemperatur: ~~27~~. V. 20, 2 Grad
 Tiefste Mittagstemperatur 26. 11, 8 Grad
 Höchste Mittagstemperatur 5. V. 27, 3 Grad
 Tiefste Abendtemperatur 12. V. 5, 7 Grad
 Höchste Abendtemperatur 23. V. 23, 7 Grad
 Tiefste Tagestemperatur 12. V. 10, 7 Grad.
 Höchste Tagestemperatur 5. V. 23, 1 Grad.

Ein wirklich schöner Mai! Hell, warm, feucht. Leider brachten die „Eisheiligen“ einen empfindlichen Fröst. Bei uns zwar war der Schaden nicht allzugross, schlimmer wurde es schon in exponierten Hochlagen. Im Weinland und im Klettgau, weiter weg auch im Rheinland sollen die Reben total erfroren sein. Am 18. Mai trug der Bachtel Schnee!

Niederschlagsmenge in Hinwil gemessen: 116, 6 mm.

Daraus sieht man, dass die zweite Hälfte regnerisch und unbeständig war. Das letzte Drittel war gewitterig.

Juni Tiefste Morgentemperatur 8. 7, 2 Grad
 Höchste Morgentemperatur 3. 17, 8 Grad
 Tiefste Mittagstemperatur 5. 10, 5 Grad
 Höchste Mittagstemperatur 24. 25, 0 Grad
 Tiefste Abendtemperatur 17. 8, 2 Grad
 Höchste Abendtemperatur 24. 22, 5 Grad
 Tiefste Tagestemperatur 18. ~~24~~ Grad 8, 7
 Höchste Tagestemperatur 24 ~~24~~ 21, 9

Um den längsten Tag herum ist es noch immer kühl und unfreundlich. Man heizt! Der Juni ist im ganzen kühl. regnerisch, gewittrig.

Am 24. Juni, einem prächtigen Sonntag, konnte erst der Grosse teil des Heus fertig eingebracht werden. Es war kein Reisetag erster Grösse.

Niederschlagsmenge, in Hinwil gemessen: 151, 1 mm.

Juli Tiefste Morgentemperatur 4. & 21. 14, 2 Grad
 Höchste Morgentemperatur 15. 24, 6 Grad
 Tiefste Mittagstemperatur 31. 18, 6 Grad
 Höchste Mittagstemperatur 15. 30, 8 Grad
 Tiefste Abendtemperatur 18. 17, 5 Grad
 Höchste Abendtemperatur 14. 32, 4 Grad
 Tiefste Tagestemperatur 18. 18, 4 Grad
 Höchste Tagestemperatur 14. 27, 5 Grad

Ein wundervoller, gleichmässig sonniger Monat, der allen Leuten Freude machte! Allerdings ging fast immer ein starker Oberwind, der gelegentlich unangenehm wurde, das Getreide zu Boden drückte und die Erde austrocknete. Aber Beggwirte und Bauern, Ferienleute und Naturfreunde kamen auf ihre Rechnung.

Niederschlagsmenge in Hinwil gemessen: 111, 1 mm.

Vom ersten bis 15. Juli helles, schönes Sommerwetter. Vom 15.-19. regnerisch und bewölkt. Am 19. ein ziemlich heftiges Gewitter. Dann wieder schön mit gewittrigen Zwischenspielen bis Ende des Monats.

August. Tiefste Morgentemperatur am 31. 10,0 Grad
Höchste Morgentemperatur am 4. 18,9 Grad
Tiefste Mittagstemperatur 31. 15,3 Grad
Höchste Mittagstemperatur 11. 27,6 Grad
Tiefste Abendtemperatur am 31. 15,2 Grad
Höchste Abendtemperatur am 10. 31,0 Grad

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Am 15. August ging ein schwerer Sturm über das Oberland hin, der in Irgenhausen, Auslikon und Kempten und auch in den andern Pfäffikerseegemeinden besonders grossen Schaden anrichtete. Grosse Bäume wurden in ganz kurzer U Zeit dutzendweise entwurzelt. In Rüti war das Wetter nicht so arg, immerhin erlitten einzelne Bauern ebenfalls Schaden an den Bäumen.

Der Monat war im übrigen warm, gewittrig und trocken bis gegen den Schluss hin, wo eine empfindliche Abkühlung eintrat. Niederschläge in Hinwil gemessen: 97,9 mm.

Sept. Tiefste Morgentemperatur am 25. 5,1 Grad
Höchste Morgentemperatur am 16. 15,5 Grad
Tiefste Mittagstemperatur am 21. 10,4 Grad
Höchste Mittagstemperatur am 10. 22,0 Grad (ebenso am 13.)
Tiefste Abendtemperatur am 19. 8,7 Grad
Höchste Abendtemperatur am 17. 23 Grad

Um den Bettag herum trat ein schroffer Witterungswechsel mit heftigen Gewittern und Sturmwind ein. Der Sommer nimmt plötzlich Abschied.

Niederschläge in September in Hinwil gemessen: 73,9 mm.

Oktober Tiefste Morgentemperatur am 18. 0,5 Grad
Höchste Morgentemperatur am 13. 14,4 Grad
Tiefste Mittagstemperatur am 4. Okt 8,4
Höchste Mittagstemperatur am 28. 20,6 Grad
Tiefste Abendtemperatur am 5. 6,9 Grad
Höchste Abendtemperatur am 1. Okt 15 Grad

Niederschläge in Hinwil gemessen 129,2 Grad

Mit aussergewöhnlich hohen Temperaturen hielt der Oktober seinen Einzug. Aber auf dem Fusse folgte kühles Regenwetter. Zwischenhinein kamen freilich wieder wundervolle, warme Herbsttage. Man sah häufig blühenden Löwenzahn.

Am 26. gab es noch ein tüchtiges Gewitter mit heftigem Donner und nachtdüklern Wolken.

November Tiefste Morgentemperatur am 22. -4,8 Grad
Höchste Morgentemperatur am 1. & 2. 8,8 Grad
Tiefste Mittagstemperatur am 22. 0,0 Grad
Höchste Mittagstemperatur am 4. 13,3 Grad
Tiefste Abendtemperatur am 22. -11,8 Grad
Höchste Abendtemperatur am 2. 12,8 Grad

Im ganzen ein milder, aber unbeständiger November. Abwechselnd Regen und Nebel, neben einer ganzen Reihe heller Tage.

Temperaturen unter Null erst am 21. Nachher ein wenig Schnee, aber ohne Dauer. Zum Schluss bei Oberwind einige helle

Herbsttage. 31. -6,5

Dezember. Tiefste Morgentemperatur am 22. -22,8 Grad
Höchste Morgentemperatur am 19. 5,2 Grad
Tiefste Mittagstemperatur am 31. -5,6 Grad
Höchste Mittagstemperatur am 18. 7,2 Grad
Tiefste Abendtemperatur am 25. -6,5 Grad
Höchste Abendtemperatur am 18. 5,0 Grad
Tiefste Tagestemperatur am 31. -5,9 Grad
Höchste Tagestemperatur am 18. 4,9 Grad

Regen, Nebel Schnee; Schnee, Nebel und Regen, nach Weihnachten starke Schneefälle, die in den Bergen Lawinen und in den Tälern Überschwemmungen zur Folge hatten. Jahresschluss still, düster, mit Nebel in der Höhe.

Vom ersten bis 15. Juli helles, schönes Sommerwetter. Vom 15.-19. regnerisch und bewölkt. Am 19. ein ziemlich heftiges Gewitter. Dann wieder schön mit gewittrigen Zwischenspielen bis Ende des Monats.

August. Tiefste Morgentemperatur am 31. 10,0 Grad
Höchste Morgentemperatur am 4. 18,9 Grad
Tiefste Mittagstemperatur 31. 15,3 Grad
Höchste Mittagstemperatur 11. 27,6 Grad
Tiefste Abendtemperatur am 31. 15,2 Grad
Höchste Abendtemperatur am 10. 31,0 Grad

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Am 15. August ging ein schwerer Sturm über das Oberland hin, der in Irgenhausen, Auslikon und Kempten und auch in den andern Pfäffikerseegemeinden besonders grossen Schaden anrichtete. Grosse Bäume wurden in ganz kurzer U Zeit dutzendweise entwurzelt. In Rüti war das Wetter nicht so arg, immerhin erlitten einzelne Bauern ebenfalls Schaden an den Bäumen.

Der Monat war im übrigen warm, gewittrig und trocken bis gegen den Schluss hin, wo eine empfindliche Abkühlung eintrat. Niederschläge in Hinwil gemessen: 97,9 mm.

Sept. Tiefste Morgentemperatur am 25. 5,1 Grad
Höchste Morgentemperatur am 16. 15,5 Grad
Tiefste Mittagstemperatur am 21. 10,4 Grad
Höchste Mittagstemperatur am 10. 22,0 Grad (ebenso am 13.)
Tiefste Abendtemperatur am 19. 8,7 Grad
Höchste Abendtemperatur am 17. 23 Grad

Um den Betttag herum trat ein schroffer Witterungswechsel mit heftigen Gewittern und Sturmwind ein. Der Sommer nimmt plötzlich Abschied.

Niederschläge im September in Hinwil gemessen: 73,9 mm.

Oktober Tiefste Morgentemperatur am 18. 0,5 Grad
Höchste Morgentemperatur am 13. 14,4 Grad
Tiefste Mittagstemperatur am 4. Okt 8,4
Höchste Mittagstemperatur am 28. 20,6 Grad
Tiefste Abendtemperatur am 5. 6,9 Grad
Höchste Abendtemperatur am 1. Okt 15 Grad

Niederschläge in Hinwil gemessen 129,2 Grad

Mit aussergewöhnlich hohen Temperaturen hielt der Oktober seinen Einzug. Aber auf dem Fusse folgte kühles Regenwetter. Zwischenhinein kamen freilich wieder wundervolle, warme Herbsttage. Man sah häufig blühenden Löwenzahn.

Am 26. gab es noch ein tüchtiges Gewitter mit heftigem Donner und nachtdüklern Wolken.

November Tiefste Morgentemperatur am 22. -4,8 Grad
Höchste Morgentemperatur am 1. & 2. 8,8 Grad
Tiefste Mittagstemperatur am 22. 0,0 Grad
Höchste Mittagstemperatur am 4. 13,3 Grad
Tiefste Abendtemperatur am 22. -11,8 Grad
Höchste Abendtemperatur am 2. 12,8 Grad

Im ganzen ein milder, aber unbeständiger November. Abwechselnd Regen und Nebel, neben einer ganzen Reihe heller Tage.

Temperaturen unter Null erst am 21. Nachher ein wenig Schnee, aber ohne Dauer. Zum Schluss bei Oberwind einige helle

Herbsttage. 31. -6,5

Dezember. Tiefste Morgentemperatur am 22. -22,8 Grad
Höchste Morgentemperatur am 19. 5,2 Grad
Tiefste Mittagstemperatur am 31. -5,6 Grad
Höchste Mittagstemperatur am 18. 7,2 Grad
Tiefste Abendtemperatur am 25. -6,5 Grad
Höchste Abendtemperatur am 18. 5,0 Grad
Tiefste Tagestemperatur am 31. -5,9 Grad
Höchste Tagestemperatur am 18. 4,9 Grad

Regen, Nebel Schnee; Schnee, Nebel und Regen, nach Weihnachten starke Schneefälle, die in den Bergen Lawinen und in den Tälern Überschwemmungen zur Folge hatten. Jahresschluss still, düster, mit Nebel in der Höhe.

III. Bevölkerungsbewegung.

oooooooooooooooooooooooooooooooooooo

Geburten in der Gemeinde:	134
Gburten ausser der Gemeinde	20
Total	154
Todesfälle in der Gemeinde	70
ausserhalb	21
Total	91
Ehen in der Gemeinde	39
ausserhalb	55
Total	94
Ins Gemeindebürgerrecht wurden aufgenommen	33
entlassen	2
Totalvermehrung	93
Verminderung	44
Somit Vermehrung der Bürgerzahl	49

D I E T O T E N Des J A H R E S .

oooooooooooooooooooooooooooooooooooo

1. Jan. 14. Im Weinberg starb: Frei Rosina, geb. Wehrli, Witwe des Kaspar Frei von Bubikon. Ihres Alters 63 J. 1 Mt. 8 Tg.
2. Jan 16. In Fägswil starb: Vontobel Frieda geb. Forster, Gattin des Robert Vontobel (Gemeindepräsident) 50 J. 7 M. 3 Tg.
3. Jan. 22 Im Kantonsspital Zürich starb: Huber Heinrich, 85. J. 2 Mt. 22 Tg. Gatte der Elisabeth, geb. Schaffner von Langnau. (war in Rheinau versorgt)
4. Jan. 26. Im Asyl Rüti starb Susanna Meier, gesch. Schoch geschieden von Abraham Schoch, wohnhaft in der Hütten von Rüti. 70 J. 10 M. 21 Tg.
5. Jan. 29 Auf der Rosenberg starb Meier Anna geb. Tanner, Gattin des Albert Meier von Tägerig (Aargau) im Alter von 46 J. 4 Mt. 10 Tg.
6. Feb. 5. An der Gartenstrasse starb Müller Joseph Anton, Gatte der Katharina Barbara, geb. Rickli, von St. Gallenkappel 61 J. 7 Mt. 5 Tg.
7. Feb. 6. An der Falkenstrasse starb Burkhalter Gottlieb, Gatte der Anna Elisabeth Stuber von Buchegg (Solothurn) 71 J. 1 Mt. 7 Tg.
8. Feb. 9. Es wird heute beerdigt: Blöchliger Johann Joseph Gatte der Maria Elis, geb. Aeschbach. 33 J. 8 Mt. 21 Tg.
9. Febr. 12 Im Asyl starb Ruegger Elisa Luisa geb. Müller Witwe des August Ruegger von Zürich im Alter von 74 Jahren, 7 Monaten, 14 Tagen.
10. Feb. 18. Heute starb im Bauhof Frau Wwe. Gujer Wilhelmine geb. Honegger, Witwe des Hans Jakob Gujer von Grüningen 73 J. 10 Mt. 25 Tg.
11. Feb. 20 Heute starb im Schlossberg Bodmer Albert, alt Schlossermeister, Witwer der Anna Margareta geb. Wüst von Wald. 83 J. 8 Mt. 8 Tg.
12. März 8. Im Haltberg starb Flachsmann Maria Josepha geb. Portmann, Witwe des Hans Heinrich Flachsmann von Wetzikon 73 J. 4 Mt. 15 Tg.
13. März 22. In Eichen starb Thoma Johann, Gatte der Maria geb. Hofstetter von Schänis. 71 J. 5 Mt. 23 Tg.
14. April 6. Im Haltberg starb Artho Elsbeth, geb. Luchsinger Witwe des Joseph Karl Artho von Rüti und St. Gallen-

- kappel. 75 J. 5 Mt. 13 Tg.
15. April 6. Im Pilgersteg starb Fleischmann Michael Anton, Gatte der Katharina geb. Hofstetter von Rüti und Altendorf. 63 J. 11 Mt. 5 Tg.
16. April 18 Beim Schlüssel starb (infolge Autounfall) Lier Luise Tochter des Hans Jakob Lier und der Elisabeth geb. Hess von Rüti. 65 J. 11 Mt. 6 Tg.
17. Mai 12. Im der Schütte starb Leemann Max, Sohn des Ernst Leemann und der Bertha geb. Wieland von Rüti. 54 J. 11 Mt. 11 Tg.
18. Mai 22. Im Neugut starb Petitpierre Anna Katharine geb. Stüssi Witwe des Louis Emil Petitpierre von Couvet und Neuchâtel. 54 J. 11 Mt. 21 Tg.
19. Juni 5. Im Neuhaus starb Madutz Konrad, Landwirt, Gatte der Katharina geb. Figi von Matt. 63 J. 7 Mt. 8 Tg.
20. Juni 21 Heute starb an der Dorfstrasse Frau Sophie Walder-Homburger. (Keine amtliche Todesanzeige!)
21. Juli 6. Im Asyl starb Hans Rudolf Dätwyler, Sohn des Gottlieb und der Johanna geb. Reinle von Staffelbach (Aargau) im Alter von 38 J. 11 Mt.
22. Juli 6. In Ferraich starb Heinrich Zollinger, Gatte der Rosette geb. Liechti von Gossau (Zch) 63 J. 10 Mt. 17 Tg.
23. Juli 14. Im Asyl starb Johannes Humm von Strengelbach, 50 J. 7 Mt. 7 Tg.
24. Juli 21. Im Haltberg starb Emma Knecht geb. Wettstein, Gattin des Johannes Knecht, von Dürnten und Bäretswil, 30 J. 8 Mt. 7 Tg.
25. August 4. In Fägswil starb Anna Maria Müllener, geb. Steffen, Witwe des Jakob Müllener von Saanen, 84 J. 19 Tg.
26. Aug. 23. In Fägswil starb Johannes aus der Au, Gatte der Luise geb. Bachmann von Sonterswil. 70 J. 11 Mt. 22 Tg.
27. Aug. 29. Im Asyl (Weinberg) starb Armin Baumgartner von Cham, Sohn des Eduard Baumgartner und der Rosa geb. Bauer. 18 J. 4 M. 8 T.
28. Sept. 20. Heute wird hier beerdigt: Pauline Rösli, geb. Müller Gattin des Albert Rösli von Nürensdorf. 61 J. 11 Mt. 21 Tg.
29. Sept. 25. Heute starb Zollinger Jakob August, Gatte der Amalie geb. Güntensperger von Rüti. 65 J. 1 Mt. 19 Tg.
30. Okt. 1. Danksagung: Marie Egli (Todesanzeige verloren.)
31. Nov. 2. Am 31 Okt. starb im Weinberg Schlatter Konrad, Gatte der Karolina Friederika geb. Krauss, von Oberglatt. 64 J. 9 Mt. 17 Tg.
32. Nov. 7. Im Asyl Männedorf starb Marti Euphemia geb. Marti, Gattin des Mathäus Marti von Engi (Glarus) wohnhaft im Hüllistein, 59 J. 3 Mt. 21 Tg.
33. Nov. 14. Im Laufenbach starb Anna Bachmann, Töchterchen des Alois Bachmann und der Anna Josephine geb. Diethelm von Feusisberg. 19 Tage alt.
34. Nov. 21. Im Neugut starb Jud Wilhelm Louis, Söhnchen des Wilhelm Jud und der Anna geb. Petitpierre von Stäfa, 4 J. 2 Mt. 21 Tg.
35. Nov. 22. Im Asyl starb Baumberger Ruth, Töchterchen des Walter Baumberger und der Bertha geb. Stappfli, von Koppigen 2 Tg.
36. Nov. 30. Heute starb im Asyl Kath. Bürgisser geb. Büsser im 75 Altersjahr. Witwe des Jakob Anton Bürgisser von Jonen (Aarg)
37. Dez. 1. In Fägswil starb Stucki Anna Selina, geb. Rebsamen Witwe des Huldreich Stucki von Dürnten. 72 J. 4 Mt. 29 Tg.
38. Dez. 17. Im Haldengut starb Müller Hans, Söhnchen des Hans Müller und der Maria Josepha geb. Wertli von Henau, 1 Tg.
39. Dez. 25. Im Weinberg starb Karolina Friederike A. Schlatter, geb. Grais, Witwe des Johann Schlatter von Oberglatt. 63 J. 10 Mt. 20 Tg.
40. Dez. 29. Im Weinberg starb Franziska Theresia Güntensperger geb. Morger, Witwe des Joseph Alois Célestin Güntensperger von Eschenbach. 76 J. 10 Mt. 13 Tg.

IV. Gemeindepolitik.

oooooooooooooooooooooooooooo

Chronologische Übersicht.

Die Zeiten werden langsam wieder normal! Man hat wieder Zeit und Lust, sich mit kleineren Sachen, als Weltkonferenzen zu beschäftigen:
 Januar 4. Der Gemeinderat verbietet im Interesse eines geordneten Verkehrs das Aufstellen von Verkaufsständen auf öffentlichen Strassen und Plätzen!

Januar 4. Der Kaminfeger der Gemeinde hat reklamiert, weil einige Hausbesitzer fanden, er kümmere sich zu viel um ihre Feuerungsanlagen und verlange zu viel für seine Arbeit. Der Gemeinderat teilt zur allgemeinen Belehrung die wichtigsten Bestimmungen der Kaminfegerverordnung mit, nach welchen der Kaminfeger im Recht ist.

Januar 12. Heute beginnen die ordentlichen Revisionsschätzungen der Gebäude.

Januar 12. Der Gemeinderat muss zur Ordentlichkeit ermahnen! Es ist vorgekommen, dass ganze Fuder Schutt in der Nähe des Ablagerungsplatzes im Hüllistein einfach in den Strassengraben geleert wurden. Das soll nicht mehr vorkommen, sonst gibts Busse.

Januar 24. Der Bezirksrat hat die Ersatzwahl für Herrn C. Baumann-Rüegg als Ersatzmann des Bezirksrates auf den 18. Februar angeordnet.

Februar 1. Die freisinnig-demokratische Partei Rütli beruft auf den 2. Februar zu einer Parteiversammlung ein, die Stellung zu den Ersatzwahlen nehmen soll, welche infolge des Hinschieds von Herrn Baumann-Rüegg in Gemeinde und Bezirk nötig geworden sind. Daneben sind interne Parteigeschäfte zu behandeln.

Februar 1. Die Besetzung des Rheingebiets durch die Franzosen ~~XXX~~ wird eifrig diskutiert. Man erwartet von ihr namentlich in wirtschaftlicher Beziehung ungünstige Rückwirkungen auch für unsere Gemeinde.

Februar 8. Der Gemeinderat bringt die kant. Feuerpolizeiverordnung in Erinnerung, wonach für die Fastnachtszeit gewisse Einschränkungen für den Verkauf und die Verwendung von Feuerwerk vorgeschrieben sind. Wirds etwas nützen?

Februar 13. Die freisinnig-demokratische Partei des Bezirks Hinwil schlägt als Ersatzmann in den Bezirksrat vor: Gottfried Frei zur Blumenwarte, Rütli. Dieser Vorschlag wird von den übrigen bürgerlichen Parteien in Rütli akzeptiert und unterstützt.

Februar 14. Im Löwen findet eine Versammlung statt, die von den bürgerlichen Parteien einberufen wurde, um zu den Gesetzesvorlagen Stellung zu nehmen welche am 18. zur Abstimmung kommen sollen. Gerichtsschreiber Dr. Hess, Hinwil empfahl in sachlich gehaltenem Referat das Zonenabkommen zur Ablehnung. Die Versammlung ging offenbar mit Dr. Hess einig. Wenn nur durch die Ablehnung etwas Positives erreicht wird! Der Chronist wagt, es zu bezweifeln. Nationalrat Baumann-Oertle beleuchtete die Schutzhaftinitiative, und empfahl sie hauptsächlich aus Opportunitätsgründen zur Ablehnung. Das kleine Gesetzlein über das ~~XXXXXX~~ Frauenstimmrecht wurde von Kantonsrat Gassmann zur ~~XXIXXX~~ Annahme, von Kantonsrat Maurer zur Ablehnung empfohlen. Das Schickdal des zarten Pflänzleins kann nicht zweifelhaft sein. Ob es von besonderer männlicher Überlegenheit spricht, wenn mit billigen Ladenhütern von Schwiegerarmuttern witzten gegen die eigentlich selbstverständliche Gleichberechtigung von Mann und Frau gekämpft wird, ist fraglich. Es wäre männlicher und ritterlicher gewesen, einfach den doch klar erkennbaren Machtsstandpunkt zu vertreten.

Das Wahlgesetz wird offenbar von den ~~XXXX~~ Minderheiten, das Autogesetz von den Automobilisten bekämpft. Einstarker Zug grundsätzlicher und hartköpfiger Negation ging durch die Verdammung. Es weht ein kalter Wind in der Politik!

Als Präsident und Mitglied der Promarschulpflege wird vorgeschlagen: Herr ~~Henri~~ Rüegg-Pfenninger, Kaufmann. Offenbar ein glücklicher Vorschlag, der den Interessen der Schule Rücksicht trägt.

Februar 19. Eidgenössische Abstimmung: Die Schutzhaft-Initiative ~~XXXXXXXXXXXX~~ ist mit 437.533 Nein gegen nur 54.392 Ja von allen Kantonen verworfen worden.

Das Zonenabkommen erzielte 91.371 Ja und 401.741 Nein, ist also ebenfalls energisch verworfen worden.

Ergebnisse im Bezirk Hinwil:

Gemeinde	Schutzhaft-Initiative		Zonen-Abkommen	
	Ja	Nein	Ja	Nein
Bäretswil	29	501	21	506
Bubikon	24	340	18	344
Dürnten	35	621	33	623
Fischental	41	380	11	416
Gossau	42	490	31	513
Grünningen	19	274 4	18	278
Hinwil	47	636	27	678
Rüti	64	981	38	1023
Seegräben	19	118	3	139
Wald	104	1267	26	1386
Wetzikon	98	1119	51	1213

Bezirk Hinwil	522	6727	277	7119
Kanton Zürich	9323	89267	5707	94622

Kantonale Abstimmung.

Gemeinden	Mitgliederzahl des Kantonsrates		Wahlgesetz		Frauen Kant. Wahlrecht		Einigungsamt		Auto-gesetz	
	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
XXXXXXXXXXXX	298	240	244	285	67	491	110	400	242	313
Bäretswil	298	240	244	285	67	491	110	400	242	313
Bubikon	173	223	131	263	60	354	61	324	136	270
Dürnten	255	442	222	466	175	542	248	424	351	366
Fischental	202	204	144	254	53	378	71	333	190	243
Gossau	302	246	262	272	40	518	63	459	231	330
Grünningen	165	136	127	170	23	285	18	270	104	202
Hinwil	289	288	336	332	113	596	144	518	339	373
Rüti	432	667	369	718	19	128	455	669	573	560 560
Seegräben	71	72	63	79	19	128	36	102	53	98
Wald	560	806	428	928	333	1077	399	952	577	846
Wetzikon	525	683	435	760	309	994	334	854	518	802

Bezirk Hinwil	3372	4007	2760/4527	1490	6189	1897/5305	3314/4403
Kanton Zürich	44238	55636	35421/63096	28615/76413	34764/63173	53823/51411	

Der Chronist möchte den aussichtslosen Versuch nicht unternehmen, dieses kuriose Urteils unseres Souveräns zu deuten und zu erklären. Am meisten »gewirkt« hat wohl das Schlagwort von der »Gesetzlimacherei«. Daneben verbarg sich viel Dummheit, Neid gegen die Behörden (»denen wollen wir es einmal zeigen, wer Meister ist«) Gleichgültigkeit und Verdrossenheit des Steuerzahlers. Die Verwerfung des Gesetzes über die Reduktion der Zahl der Kantonsräte stellt unserm Volk und seiner politischen Besonnenheit ein sehr schlechtes Zeugnis aus. Man sollte ihm das gelegentlich an einem Schützen- oder Sängerfest sagen, statt ihm zu flattieren mit den Schlagworten von Nüchternheit, Besonnenheit, jahrhundertelanger politischer Schulung etc. Es ist gar nicht denkbar, dass unsere Frauen dummer oder fahrlässiger ihre vorenthaltenen politischen Rechte handhaben könnten. (Dieser Nekrolog hat aber in keiner Zeitung gestanden!)

Herr Rüegg-Pfenniger wurde unbestritten zum Mitglied und Präsidenten der Primarschulpflege gewählt.

März 4. Gemeindeversammlung (Budgetgemeinde) Die Gemeindeversammlung war von rund 400 Stimmberechtigten besucht. Die Voranschläge für die

verschiedenen Gemeindegüter wurden anstandslos genehmigt und die Steuern wie folgt festgesetzt:

Politische Gemeinde: 80 % der Statssteuer

Sekundarschulgemeinde: 12 %

Primarschulgemeinde : 40 %

Kirchgemeinde : 8 %

Bürgergemeinde : 20 % total 160 % gegen 192 % im Vorjahr.

Die gemeinsamen Anträge der Behörden betr. Lohnabbau bei den Gemeindebeamten, Angestellten und Behörden wurden stillschweigend genehmigt, ebenso der Antrag des Gemeinderates auf Aufhebung von Absatz d des § 6 der Verordnung über die Hilfskommission. Der Kaufvertrag mit Herrn Gottl. Hürlimann im Neugut für Baupland zur Erstellung einer Verteilstation des Elektrizitätswerkes.

Der Antrag des Gemeinderates, in Wiedererwägung des ablehnenden Gemeindebeschlusses vom 17. Dez. 1922 den Garantievertrag mit der eidg. Oberpostdirektion betr. die Postautokurse Rütli-Uznach zu genehmigen, wurde abgelehnt. 7 Kantonsbürger und vier Ausländer wurden ins Bürgerrecht aufgenommen.

März 14. S Die bürgerlichen Parteien schlagen als Mitglied der Rechnungsprüfungskommission vor: Herrn Robert Schürmann, Buchhalter, Frohwies. (Als Ersatz für Herrn H. Rüegg-Pfenninger, der in die Primarschulpflege gewählt wurde.) Als kantonaler Geschworer anstelle des weggezogenen Herrn Brennwald wird von den bürgerlichen Parteien vorgeschlagen: Herr Hch. Wettstein, Platte. Fägswil wird langsam zum Regierungsviertel von Rütli, der Chronist bekommt es nach und nach mit dem lokalen Hochmut zu tun. Aber die Nominationen sind sicher glücklich getroffen, das ist die Hauptsache.

März 18. Kantonale Volksabstimmung.

Gemeinde.	Gerichts- verfassungs- gesetz.		Frauenwählbarkeit.		Strafprozess.		Strafgesetz.		Taggeld des Kan- tonsrats.	
	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
Bäretswil	123	365	53	446	230	244	243	227	374	133
Bubikon	72	255	44	289	121	184	127	188	185	146
Dürnten	240	379	165	466	289	302	315	299	317	315
Fischental	107	254	35	329	120	238	125	228	247	116
Gossau	73	405	20	465	176	282	196	271	351	125
Grünlingen	47	191	16	230	109	116	114	117	177	67
Hinwil	179	416	79	528	307	259	319	267	442	173
Rütli	333	554	281	617	470	295	522	350	503	392
Seegräben	34	94	20	109	60	57	60	67	79	52
Wald	414	734	247	907	408	657	439	687	663	486
Wetzikon	198	828	141	894	471	525	492	504	648	394

Bezirk Hinwil	1820	4475	1101	5280	2761	3159	2952	3205	3986/2399
Kanton Zürich	26627	49174	17018	59890	34927	37713	36688/37809	40925/35140	

Von fünf harmlosen aber zweckmässigen Gesetzesvorlagen vier verworfen! Herr Schürmann als Mitglied der Rechnungsprüfungskommission und Herr Hch. Wettstein als kantonaler Geschworer wurden ehrenvoll gewählt. Die Sozialisten übten Stimmenthaltung.

April 4. Die Kreiswahlvorsteherschaft publiziert die acht vollen Listen, welche die acht Parteien des Bezirks für die Kantonsratswahlen aufgestellt haben. Um die neunzehn kurulischen Stühle bewerben sich 111 Kandidaten, davon sind aus Rütli:

Freisinnig-demokratische Liste: Alfred Maurer-Zangger
Hermann Lauffer, Buchbinder

Demokratische Liste Oskar Albrecht, Lehrer

Sozialdemokratische Liste Bollinger Chr. Arbeitersekretär
Weber Emil, Elektriker

Christlich-soziale Liste Zahner Jean, Kaufmann
Hofmann Severin, Sattler
Jung Eugen u. Winiger Martin

Grütlianerliste : Egli Hermann, Gemeinderatsschreiber
Wirz Rudolf, Metzger, Traube

Bauernliste Helbling Hermann, Schürwies
Evangelische Volkspartei Kunz Emanuel, Bäckermeister
Isler-Wild, Robert, Moos

Kommunistische Liste Keine.

Von diesen Kandidaten sind allerdings nur kumuliert und haben etwelche Aussicht auf Wahl: Maurer-Zangger, Bollinger, Zahner, Egli und Kunz. Aber auch diese Kandidaten haben noch nicht alle ihr Brevet gesichert. Immerhin zeigt die Liste, dass es in Rütli nicht "am Holz" fehlt.

April 10. Die bürgerlichen Parteien veranstalten eine aufklärende Versammlung ~~XXXX~~ zur Besprechung der Zollinitiative. Dr. Odinga referierte vor der schlecht besuchten Versammlung über die Initiative und empfahl sie zur Verwerfung, hauptsächlich weil nur die Zölle uns vor der direkten Bundessteuer behüten können. Die Versammlung liess sich von dem ruhigen und klaren Referat überzeugen und stimmte einer entsprechenden Resolution zu.

April 15. Eidgenössische Abstimmung über die Zoll-Initiative

Gemeinden	Ja	Nein	Von den Regierungsräten sind die sechs Bürgerlichen wieder gewählt. Herr Walter hat das absolute Mehr nicht erreicht.
Bäretswil	98	462	
Bubikon	60	317	
Dürnten	293	414	
Fischental	45	398	Stimmen im Bezirk Hinwil:
Gossau	50	502	Mousson 4560
Grüningen	26	290	Wettstein 4537
Hinwil	153	565	Ottiker 4595
Rütli	529	619	Tobler 4468
Seegräben	55	100	Maurer 4454 Soz. dem:
Wald	417	1013	Streuli 4564 Klöti : 1561
Wetzikon	472	812	Walter 1791 Sigg 1491 Baumann 1472
Bezirk	2198	5492	
Kant. Zürich	35556	70427	
Schweiz	169970	462340	

Kantonsratswahlen Gesamtstimmenzahlen Bezirk Hinwil

XXXXXXXXXXXX Jahr	1920	1923
Freisinnig-demokratische	19879	24108
Demokratische	15387	18091
Bauernpartei	45561	46733
Evangelische Volkspartei	8298	9296
Christlich-soziale Partei	9541	10154
Grütlianerpartei	5266	5333
Sozialdemokratische Partei	39480	33636
Kommunistische Partei	--	1227

Gewählt sind: Freisinnige	Alfred Maurer -Zangger Rütli	bish.
	Reinhold Walder, Bäretswil	bish.
	Dr. Flunser, Fischental	neu
Demokraten	Edw. Wolfensberger, Hinwil	neu
	Notar Schmid, Wald	bish.
Bauernpartei	W. Heusser, Gossau	bish.
	Th. Hürlimann, Bäretswil	bish.
	Alb. Walder, Wetzikon	bish.
	Hch. Honegger, Dürnten	bish.
	Jak. Wettstein, Wald	neu
	Ad. Köng, Hinwil	neu
	Jean Peter, Fischental	neu
Evangelische	Emanuel Kunz Rütli	bish.
Christlich-soziale	Jean Zahner, Rütli	neu
Sozialdemokraten	Rob. Pfenninger, Tann	bish.
	Herm. Waldvogel, Hinwil	bish.
	Herm. Penzler, Wald	bish.
	Jos. Casserini, Bäretswil	bish.
	Chr. Bollinger, Rütli	neu
Kommunisten	Keine	

Rütli hat somit vier Vertreter im Kantonsrat (Bäretswil, Wald, Hinwil je 3,

Fischenthal und Dürnten je 2; Gossau und Wetzikon je eines, Bubikon, Grüningen und Seegräben haben keinen Vertreter.

Wer unvoreingenommen das Wahlresultat betrachtet, muss sagen, dass alle Berufskreise, Bezirksteile und Interessenkreise ziemlich gerecht vertreten sind. Viel entscheidender als der rein zahlenmässige Einfluss im Kantonsrat ist natürlich das Gewicht der einzelnen Persönlichkeit. Wer einer Sitzung des Rates schon beigewohnt hat, weiss, dass ein einzelner Mann, der das Vertrauen und das Interesse des Rates besitzt, sehr oft mehr ausrichten kann, als eine ganze Partei.

April 16. Der Steuerbezüger erinnert seine lieben Mitbürger öffentlich daran, dass sie anfangen dürfen, die Staatssteuer zu bezahlen.

Mai 11. Die Ermordung des russischen Gesandten in Rom, Worowski in Lausanne durch den Russlandschweizer Conradi ruft eine lebhaftige Bewegung hervor. In Gesprächen kommt überall die zwiespältige Stimmung zum Ausdruck, dass der Mord stark verurteilt, der Mörder aber in seinen menschlichen Beweggründen verstanden wird.

Man befürchtet, dass durch den Mord die Beziehungen zu Russland noch mehr als bisher gestört werden könnten.

Mai 27. Auf Einladung der bürgerlichen Parteien referierte im Löwen Herr Nationalrat Streuli von Horgen über die Revision des Alkoholartikels, wobei er betonte, dass der neue Artikel allen Interessen vor ab den bauerlichen gerecht werde und geeignet sei, den Gebrauch gebrannter Wasser zu Trinkzwecken, stark einzuschränken, sowie dem Bunde zugunsten der Altersversicherung namhafte Summen zuzuführen. In der Diskussion äusserten sich hauptsächlich Vertreter der Landwirtschaft, erfreulicherweise alle in zustimmendem Sinne. (Statthalter Hottinger, Kantonsrat Wettstein, Wald, Tierarzt Vontobel, Rüti, ferner Maurer - Zangger, Rüti und, als Vertreter der Abstinenten: Schärer-Hüsser, Rüti) Das Ergebnis der Versammlung scheint für die Abstimmung vielversprechend zu sein, immerhin müsste noch eine ans Wunderbare grenzende Aufklärungsarbeit geleistet werden, wenn das Reformwerk vor dem Volk Gnade finden soll.

Juni 4. Ergebnis der Volksabstimmung über den Alkoholartikel:

Gemeinde	Ja	Nein	
Bäretswil	259	241	
Bubikon	162	165	
Dürnten	315	298	
Fischenthal	200	226	
Gossau	232	239	
Grüningen	97	153	
Hinwil	289	293	
Rüti	496	445	
Seegräben	50	109	
Wald	604	710	
Wetzikon	566	555	
Bezirk	3270	3434	
Kanton	51976	43571	
Schweiz	258422	356950	Das Ergebnis ist so ausgefallen, wie Kenner des Volkes es erwarteten und aussprachen: Eine gehässige, mit groben Mitteln kämpfende Kampagne einseitiger Brennerinteressen brachten die Vorlage zum Fall, entgegen allen Parteiparolen und dem tapfern Einstehen der Bauernverbände und des Bauernsekretariats. Es wird viele Jahre brauchen, bis das Unglück einiger Massen wieder repariert ist.

Bei den Erneuerungswahlen wurden die bisherigen fünf Mitglieder der Bezirkskirchenpflege wieder gewählt, nämlich: Alfred Bär, Dekan in Hinwil; E. Müdespacher, Kantonsrat, Wald, Oskar Albrecht, Lehrer, Rüti; Albert Furrer, Präsident der Armenpflege, Gossau; Walter Staub, Pfarrer, Wetzikon. Im Wahlkreis Bubikon-Dürnten-Rüti wurden in die Kirchensynode abgeordnet: Ernst Amacher, Pfarrer, Dürnten; Fritz Häusler, Pfarrer in Bubikon; Jakob Mühlemann, Pfarrer in Rüti; Hch. Vontobel, Tierarzt, Rüti;

Juni 6. Der Regierungsrat hat der Gemeinde Rüti an die im ganzen Fr. 179.881.05 betragenden Kosten des Ausbaues ihrer Wasserversorgungs- und Hydrantenanlage in den Jahren 1920-22 und den Betrieb des zugehörigen Pumpwerkes einen Beitrag von Fr. 56.135.- aus der kantonalen Brandassekuranzkasse bewilligt.

August 1. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, nahm die Bundesfeier einen äusserst würdigen Verlauf. In den prächtig illuminierten Anlagen des Sekundarschulhauses promenierte eine riesige Menschenmenge, um sich an den Darbietungen der Musikgesellschaft, der Gesangsvereine und des Turnvereins zu freuen. Die im Mittelpunkt der Feier stehende Ansprache von Herrn Pfarrer Dr. Schaufelberger war von tiefem Gehalt und dazu angetan, das Verantwortlichkeitsgefühl

gegenüber unsern Mitmenschen zu wecken und Gerechtigkeit und Versöhnung walten zu lassen. Um halb elf Uhr nahm die eindrucksvolle, schlichte Feier ihr Ende.

August 23. Die Gemeindeversammlung vom nächsten Sonntag wird vor allem die verschiedenen Rechnungen abzunehmen haben. Daneben handelt es sich um einen Landkauf zur Erweiterung des Schuttablagerungsplatzes in Ferrach, sowie um den Antrag des Gemeinderates, die Gutsrechnungen nur noch in einer kleinen Auflage drucken zu lassen, aus Gründen der Ersparnis.

Das Hauptgeschäft ist aber ein Bau- und Mietvertrag für ein Mehrfamilienhaus im Laufenbach mit den Herren O. Gatzsch, Zimmermeister und N. Kohler, Baumeister. Die Idee ist kurz folgende:

„Die beiden genannten Herren würden ein Sechsfamilienhaus für ca. Fr. 65.000.- erstellen. Die Gemeinde würde die II. Hypothek übernehmen während die Ersteller den Rest von ca. 10 % der Bausumme tragen würden. Die zweite Hypothek wäre auf 12 Jahre fest zu 4% zu verzinsen und durch die Schuldner jährlich mit Fr. 500.- zu amortisieren. Die Gemeinde ihrerseits hätte sodann das ganze Haus mietweise mit einem jährlichen Mietzins von Fr. 4550.-, zahlbar je auf 1. Februar, unter Abrechnung der Zinsen und Amortisation der von ihr übernommenen zweiten Hypothek ~~xxxxxxx~~ zu übernehmen, in dem Sinne, dass sie den Bewohnern des Hauses gegenüber direkt als Vermieterin, den Bauherren gegenüber somit als Mieterin auftreten würde. Wasserzinse und Assekuranzsteuern fielen zu Lasten der Besitzer. Da das Projekt einem dringenden Bedürfnis des Wohnungsmarktes entspricht, der Gemeinde aber bei Ratifikation des Bau- und Mietvertrages kaum nennenswerte finanzielle Aufwendungen oder Risiken erwachsen, dürfte der Antrag des Gemeinderates kaum auf Opposition stossen. Andererseits dürfte aber über einige im Vertrag niedergelegte Bestimmungen noch zu reden sein, so über das Fehlen von Kläranlagen und Wasserspülung in den Aborten, sowie über den Mangel von Badeinrichtungen.“

So berichtet der Korrespondent des Freisinnigen. Leider war es dem ~~KK~~ Chronisten nicht möglich, an der Gemeindeversammlung teilzunehmen, sonst hätte er die grundsätzliche Opposition vertreten, weil der Bau in jeder Beziehung eine ungefreute Sache werden wird. Es ist nicht schwer, zu prophezeien: Die Ansammlung von sechs kinderreichen, zum Teil armengemessenen Familien in einem einzigen geschlossenen Baublock muss zu ständigen Streitigkeiten und Intrigen führen, die in erzieherischer Hinsicht von ungünstigstem Einfluss sein werden. Andererseits werden die Familien nicht in der Lage sein, den hohen Zins zu bezahlen. Da der Armenpflege gegenüber kein Vertrag besteht, wird schliesslich die politische Gemeinde, entgegen der Meinung des Gemeinderates und des Freisinnigen doch wesentlich zahlen müssen. Wenn der Wohnungsmarkt einigermaßen entspannt ist, kann der Fall eintreten, dass das Haus zu einem sehr wenig begehrten Obdach werden wird. Von Mitgliedern der betreffenden Baukommission wurde der Vorschlag des Chronisten, lieber sechs billige, alleinstehende Einfamilienhäuser zu bauen und dafür einen niedrigen Zins zu verlangen, den Bewohnern aber auf Abzahlung als Eigentum zu überlassen, mit überleganem Lächeln als „Utopie“ zurückgewiesen. Der Hinweis darauf, dass die Besitzer der Einfamilienhäuser im Gubel sich um ihre eigenen Häuser bis aufs Blut wehren, weil sie einmal ihren Kindern ein schuldenfreies Heimwesen hinterlassen wollen, verfing nicht. Wir wollen in ein paar Jahren sehen, wer Recht hat. Für heute wollen wir nur die Tatsache schriftlich festlegen.

August 27. Die gestrige Gemeindeversammlung war nur von etwa 150 Mann besucht. Die verschiedenen Gutsrechnungen wurden genehmigt. Im Namen der Rechnungsprüfungskommission wünschte Herr Strahm, dass die Gemeindehausrechnung durchsichtiger gestaltet und dass der Mietzins für die Wirtschaft im Löwen erhöht werde. Bei der Rechnung der Gemeindewerke wurde gewünscht, dass in Zukunft eine genauere Spezifikation der Löhne etc. durchgeführt werde. Dies wurde zugesagt. Auf eine Anfrage von Herrn Weber-Dölker wegen der auffallenden Differenz zwischen der im Werk und der an den Gasmessern gemessenen gesamten Gasmenge wurde befriedigende Auskunft erteilt. Der Kaufvertrag wegen Landwerb für den Ablagerungsplatz und der Bau- und Mietvertrag für das Sechsfamilienhaus im Laufenbach wurden genehmigt. Das Haus im Laufenbach soll nun wenigstens mit Wasser-klosets, Klär- und Badanlage ausgerüstet werden. Es wird trotzdem für die Gemeinde eine ungefreute Sache werden! Die Gutsrechnungen sollen auch in Zukunft, wie bisher, allen Stimmberechtigten gedruckt

zugestellt werden.

Oktober 23. Auf Beschluss der gemeinderätlichen Strassenkommission in Verbindung mit der Kommission des Elektrizitätswerkes ist die Beleuchtungszeit für unsere Strassen mit Wirkung ab 22. Oktober wie folgt festgesetzt worden: An Wochentagen von morgens fünf Uhr (statt ~~5 1/2~~ 5 1/2 Uhr, wie bisher) bis abends 12 1/2 Uhr (bisher 12 Uhr) an Sonntagen von morgens 5 Uhr und abends bis 12 1/2 Uhr. Damit soll denjenigen, welche unsere Früh- und Spätsüge benutzen, die längstmögliche gewünschte Möglichkeit geschaffen werden, ihren Gang vom und zum Bahnhof bei Licht zurücklegen zu können. Ausserdem werden auf den Hauptplätzen des Dorfes einige durchnächtlige Strassenlaternen eingerichtet werden, um Fuhrwerken, Autos und Fussgängern das Passieren der Strassen zur Nachtzeit zu erleichtern. Diese Neuerung hat sich schon längst als ein Bedürfnis erwiesen und wird darum wohl allgemein begrüsst werden.

November 18. Die Gemeindeversammlung, die ausnahmsweise nach Schluss des Morgengottesdienstes stattfand, war nur von 168 Stimmberechtigten besucht. Der Antrag des Gemeinderates auf Erstellung einer Kanalisation im Kostenvoranschlag von Fr. 75.000- in der Asylstrasse wurde genehmigt und auf Antrag von Herrn C. Bollinger, Arbeitersekretär beschlossen, das Werk in G. Regie ausführen zu lassen. Ebenso wurde einem Vertrag zwischen Rütli und Dürnten zugestimmt, wornach der Weg durch die Joweid durch eine Passerelle über die Jona westlich an der Joweid vorbei ersetzt werden soll (Auf Kosten der Maschinenfabrik).

November 26. Kantonale Abstimmung über das Einföhrungsgesetz betr. Urheberrecht und Initiative betr. Ausländersteuer.

Gemeinde.	Einföhrungsgesetz		Ausländersteuer.	
	Ja	Nein	Ja	Nein
Bäretswil	364	192	242	262
Bubikon	176	98	168	131
Dürnten	359	156	229	320
Fischental	146	185	155	189
Gossau	180	187	231	174
Grüningen	94	76	100	79
Hinwil	245	156	199	227
Rütli	441	207	310	379
Seegräben	55	31	47	51
Wald	526	423	512	494
Wetzikon	479	286	462	377
Bezirk	2965	1997	2655	2683
Kanton	43202	19195	34389	33323

Das Abstimmungsergebnis ist für die politische Stimmung des ganzen Jahres überaus bezeichnend: eine richtige Sabotage des souveränen Volkes gegenüber den Vorschlägen der Legislative! Eine Trotzstimmung und Verbitterung, die es fertig bringt, ein durchaus nötiges, rein verwaltungsmässiges Gesetz, wie das erste es ist, ein Gesetz, gegen das keine Spur sachlicher Opposition gemacht werden konnte, mit fast 20000 Nein aufzunehmen und eine verfassungs- und völkerrechtlich unmögliche Initiative, wie diejenige der Ausländerbesteuerung im Gegensatz zu den aufklärenden Worten des Regierungs- und Kantonsrates anzunehmen, obwohl jeder einigermaßen klar denkende Bürger genau weiss, dass es von keiner Regierung ausgeführt werden kann! Jeder demokratisch denkende Bürger muss sich durch diesen Volksentscheid gedemütigt fühlen und sich für die Gesamtheit schämen.

Es weht eine reaktionäre, kalte und fortschrittsfeindliche Luft nicht nur durch Europa, sondern auch durch unser schönes Zürcher- und Oberland. Wir wollen hoffen, dass es sich um eine vorübergehende Erscheinung handle. Denn sicher ist soviel, dass diese retardierende Bewegung nur eine umso stärkere linksextreme Gegenbewegung auslösen müsste. Da diese naturgemäss in der Stadt am meisten Anklang fände, müsste darauf ein unheilvoller Gegensatz zwischen Stadt und Land entstehen. Der Kanton Zürich kann nur fortschrittlich sein oder gar nicht.

V. D I E S S H U L E .

oooooooooooooooooooooooooooooooo

Februar 10. Die erste Versammlung des Schulkapitels des Bezirks Hinwil wählte Herrn Hans Dubs, Hinwil zum neuen Präsidenten.

In gründlichen Referaten und sachlich gehaltenen Diskussionsvoten wurde das Thema behandelt: Was erwartet die Lehrerschaft vom neuen Unterrichtsgesetz? (Schuleintrittsalter, Ausgestaltung der Oberstufe

§bessere und §körperliche Erziehung, schliesslich die Frage der Schulaufsicht)

Februar 19. Die Wahl von Herrn Henri Rüegg-Pfenniger zum Mitglied und Präsidenten der Primarschulpflege wird allgemein als ein Ereignis besprochen, das der Schule zu gedeihlicher Weiterentwicklung dienen wird.

März 28. Am Palmsonntag ist Sekundarlehrer J.J. Heusser in Zürich gestorben. Sekundarlehrer Heusser steht auch im Zürcher Oberland noch in sehr gutem Andenken. Während seiner vierjährigen Seminarzeit in Küsnacht bewohnte die Mutter Heussers, schier Tag und Nacht ihrem kargen Hausverdienst obliegend, eine ärmliche Hinterhauswohnung in Unterwetzikon, in die der junge Seminarist an Samstagen oft zu Fuss zurückkehrte. Im Schulhaus Unterwetzikon (nicht im ganz alten) hat der angehende Pädagoge dann auch unter der Oberleitung von Lehrer J. Tobler sich in den ersten Lehrversuchen geübt, und als guter Sänger hat er im damaligen Gemischten Chor den Taktstock geschwungen. Nach wohlbestandenem Examen amtierte Heusser kurze Zeit als Primarlehrer in Irgenhausen; dann übernahm er - es bestand damals Mangel an Sekundarlehrern - die Sekundarschule Elgg. Nachdem er sich nach drei Semestern Lehramtsschule und dem üblichen Aufenthalt in welschen Landen das Sekundarlehrerpatent erworben hatte, wurde er mit der Führung der Sekundarschule Grüningen betraut, bis er dann nach Verlauf einiger Jahre an die Sekundarschule Rüti berufen wurde. Im Jahre 1896 erfolgte seine Wahl zum Sekundarlehrer in Zürich III. J.J. Heusser war ein pflichtgetreuer Arbeiter, und als guter Demokrat unterzog er sich willig allen Anforderungen, welche das öffentliche Leben an ihn stellte, ohne zu einem politischen Streber zu werden. Er widmete seine freie Zeit vielen gemeinnützigen Institutionen und Vereinen, wurde Präsident des kantonalen Lehrervereins, der Schulsynode und gehörte im Lehrerkapitel zu den führenden Männern. In Zürich war er auch Mitglied der Kirchenpflege. Man rühmte ihm nach, dass er zu den tüchtigsten Pädagogen und Methodikern des Zürcherischen Lehrerstandes gehöre. Ein schweres Leiden, das den sonst allzeit rüstigen Mann ergriffen hatte, zwang in vor ein paar Monaten zum Rücktritt vom Schuldienst. Alle die J.J. Heusser kannten, werden bestätigen, dass ein Mann von Geradheit, makellosem Charakter und grosser Pflichttreue von uns gegangen ist. (Nach dem "Freisinnigen")

Mai 4. Das Primarlehrerpatent hat ~~XXX~~ u.a. erworben: Seminar Küsnacht: Fräulein Elisabeth Wettstein von Rüti (Tochter von Herrn Sekundarlehrer Wettstein)

Dezember 9. Im Auftrag der Evangelischen Volkspartei spricht Sekundarlehrer Kuhn aus Zürich im Jonahof über "Schule und Religion". Er führt im wesentlichen folgendes aus: Die Kirche hat die Schule gegründet. Lange Zeit stand die Schule unter dem ~~XXXXX~~ Patronat der Kirche. Dass hierbei der Religionsunterricht nicht zu kurz kam, ist begreiflich. Durch freier gerichtete Lehrer an den höhern Lehranstalten, durch Bevölkerungsverschiebungen und vielerlei andere Umstände wurden Erscheinungen gezeitigt, die nicht mehr alle Volkskreise befriedigen konnten. Bei einer Umfrage hat sich gezeigt, dass in der Stadt Zürich von 726 Klassen nur in 434 regelmässig biblischer Unterricht erteilt wird, während in 292 Klassen derselbe nur teilweise gegeben wird. Unser kirchlich und religiös interessiertes Volk sieht diesen Verhältnissen mit Besorgnis zu. Es kann hier eine Unterlassung eintreten, die sich bis zur Schuld verdichtet. Der biblische Unterricht soll in keiner Klasse fehlen. Das Kind ist für denselben empfänglich und dankbar; durch Versäumnisse gehen wertvolle Erziehungsmöglichkeiten verloren. Das Volk will den Religionsunterricht in der Schule. Ob konfessionelle oder Staatsschule: sicher ist, dass für ein Volk die beste Grundlage die christliche Religion ist. -- Dieser Vortrag ist bezeichnend für die Diskussion, welche um "Schule und Religion" während des ganzen Jahres geführt wurde (Schulkapitel auf dem Bachtel etc) Wohin die Entwicklung führt, ist noch nicht klar zu erkennen. --

Es folgen zwei Dokumente über unsern schönen Kindergarten, die wohl wert sind, in der Gemeindechronik aufbewahrt zu werden, wenn auch die bescheidenen Leiterinnen desselben wohl dagegen protestieren würden.

Geehrter Herr Jucker!

Bei der Abfassung des von Ihnen gewünschten Berichts über den Kindergarten 1922 bin ich wohl etwas zu weitläufig geworden, aber ich denke, Sie wissen sich schon zu helfen und dachte ich es interessiere Sie, ein wenig mehr zu vernehmen.

Weil wir keine Krippe haben in Rütli, und auch solche von den Eltern nicht gewünscht wird, weil sie die Kinder gern für einige Stunden in fremde Obhut geben, aber nicht für den ganzen Tag, so haben wir immer noch 3 Jahre alte Schüler. Ich würde diese Kleinen nicht gern missen, obschon sie ja recht viel Arbeit geben, aber sie sind so lieb und herzlich. Dann haben Sie wohl jetzt auch die Erfahrung gemacht, dass diese Kleinen im Alter sind, wo sie den Trieb haben, Gesellschaft zu suchen, und immer vom Elternhause fortlaufen. Schon manche Mutter musste ihren lieben Kleinen bei uns suchen, wenn er mit grössern abgereist war.

Dann finde ich, es tut den 4 und 5 Jahre alten Kindern ~~zu~~ (Bes. den Einzigkindern) gut, wenn sie ~~sich~~ den Kleinen Liebe und Fürsorge geben müssen, z.B. beim Treppensteigen, beim spazieren, beim Spiel etc., die Schuhe binden. Es ist dies ein gutes Mittel um Liebe und Rücksicht zu üben den Mitmenschen gegenüber, und hilft den Egoismus bezwingen.

Diese Kleinen zerbrechen aber auch recht viele Sachen und die Fröbelgaben sind für sie meistens noch nicht verwendbar. Darum waren wir froh über die freundliche Gabe von der Stiftung pro Juventute, und danken Ihnen nochmals recht herzlich dafür.

Als unser Kindergarten vor einigen Jahren umgebaut, resp. vergrössert wurde, konnten wir über die Bauzeit die drei Jahre alten Kinder nicht nehmen. Da durften aus mancher Familie die 4 und 5 Jahre alten auch nicht kommen. Auf unser Befragen hiess es, sie müssten die Kleinen nun eben hüten und beaufsichtigen, bis die Mutter heim komme. Wie das geschah sahen wir oft, sie sassen alle beschmutzt und oft frierend auf einem Randstein, oder waren am Sandspiel auf der Stasse und die Grössern verleiteten die Kleinen noch oft zu allerlei Unfug. Daher kommt es, dass wir immer noch die drei Jahre alten Kinder aufnehmen

Wir Tanten bemühen uns, so recht dem Sonnenschein in die Herzchen der Kleinen zu vermitteln, damit die Kinder so recht freudige und fröhliche Stunden erleben dürfen. Oft kommen sie doch aus recht betrübenden Verhältnissen und ihre Herzchen sind bedrückt, wenn sie sich auch nicht recht klar sind, warum. In fröhlicher Gesellschaft vergessen sie's, und wenn sie sich etwa vertrauensvoll der Tante äussern, so hilft ihnen diese freundlich darüber weg, und sie gehen getröstet wieder heim.

Entschuldigen Sie nun, dass ich erst heute den Bericht an Sie schreibe, ich hatte so viel für die Kindergartensektion Zürich-Landschaft zu schreiben vor dem Kindergartentag.

Ich danke Ihnen herzlich für die Bearbeitung des Stoffes für unser Fest, und Ihre Einsendung.

Auch Herr Hiestand, unser Zentralpräsident, sprach sich erfreut über Ihre W. Einsendung aus. Er meinte lachend, ich hätte mir gut zu helfen gewusst!

Mit den freundlichsten Grüssen an Sie und Ihre liebe Familie bin ich gern zu Gegendiensten bereit.

Tante Werner.

Nun folgt noch der hübsche Jahresbericht, von Tante Werner verfasst:

ETWAS ÜBER DEN KINDERGARTEN

oo

R Ü T I

oooooooooooo

Der Kindergarten Rütli ist so bei den ~~Kindern~~ Einwohnern eingebürgert, dass uns Tanten immer viel Vertrauen entgegen gebracht wird und wir viel Liebe erfahren dürfen.

Im Jahr 1922 hatten wir zwei Tanten zwischen 110-120 Schüler. Das Wintersemester ist gewöhnlich stärker besucht, weil die Kinder sich nicht mehr im Freien aufhalten können.

Leider hatten wir in diesem Jahr manche Störungen. Zuerst trat der Keuchhusten epidemisch und ziemlich bösartig auf, so, dass der Kindergarten einschliesslich der Sommerferien 10 Wochen eingestellt werden musste. Dann einige Wochen später kamen die Kinderblattern und zuletzt, Ende März noch die Masern, so dass wir Anfangs April unser Schlussfestchen nicht abhalten konnten, sondern den Kindern ihre Chocohadehäschen, welche der Osterhase gebracht hatte sonst übergeben, oder zuschicken mussten.

An der Weihnachtsfeier dürfen die Kinder ihren Eltern immer einen nützlichen Gegenstand, an dem sie mit viel Liebe und Eifer gearbeitet haben, schenken.

Die Kinder bekommen nebst etwas Süssigkeiten noch ein Spielzeug.

Die besser situierten Schüler zahlen darum immer noch einen Franken per Monat, damit wir aus diesem Betrag das Weihnachtsgeschenk für die Eltern denselben auch wirklich schenken können. (An sehr vielen Orten zahlen die Eltern nach Neujahr dann die Arbeiten selbst.) Dann können wir auch das meiste das Jahr hindurch benötigte Material für die mancherlei kleinen Arbeiten aus diesem Monatsgeld bezahlen.

Die ärmern Kinder werden ganz im Stillen etliche Tage vor Weihnachten vom sogenannten kleinen Armenverein mit warmen Sachen beschenkt. Die betreffenden Mütter durften uns vorher ihre Wünsche für die Beschehrung ihrer Kinder schriftlich mitteilen.

Leider erkrankte im August Tante Clara Egli, und konnte die Schule erst im Mai 1923 wieder übernehmen. Für dieselbe amtete Frl. Hedwig Affeltranger, die gerade den Kindergartenkurs in Münsingen, Bern, beendet hatte. Für die Anfängerin war es schwer, gleich solch grosse Kinderzahl zu übernehmen, sie gab sich aber redlich Mühe und die meisten Kinder hatten Freude an der jungen, fröhlichen Tante.

Im Sommer sind wir bei gutem Wetter meistens auf in unserm grossen, schattigen Spiel- und Sandplatz und erfreuen uns an unsern Schaufeln und Sandbennen und unsern Püppchen. Das ist jeweilen ein fröhliches Leben! Oder wir machen einen Spaziergang in den nahen Wald, hie und da mit Trommeln, Pfeifen und Gewehr! Im Winter müssen wir halt drinnen sein, aber da ist es fein warm. Wir haben abwechselungsweise den Spielsaal zur Benützung oder dann das Beschäftigungszimmer. Da wird gespielt oder gearbeitet. Wir üben uns im Kleben, Nähen, Flechten, Zeichnen, Malen, usw. das Bauen nicht zu vergessen. Fast immer sind alle recht fleissig, denn in Gesellschaft geht es viel besser. Und dann kommt bald das liebe Christkindli, darum muss man fleissig sein; oder dann wieder die Osterzeit und die Ausstellung all der schönen Arbeiten. So geht der Winter im Fluge vorbei und wir sind schon wieder am Ende des Schuljahres.

Als dritte Beilage gebe ich noch ein "Actum" das ich aus dem Nachlass meines Freundes, Herrn Postverwalter Mötteli erhalten habe. Leider fehlt darauf die Quellenangabe; doch ist das Dokument auch so verständlich. Die fehlenden Geldbezeichnungen sind wohl Schilling.

Es wäre jedenfalls an der Zeit, die "Schulgeschichte von Rütli" verfasst von Herrn C. Zuppinger, einmal zu ergänzen und bis auf unsere Tage nachzuführen.

Für die Sekundarschule hat mir Herr Pfr. Mühlemann für das nächste Jahrbuch eine kurzgefasste Geschichte versprochen. Ich hoffe, dass früher oder später auch eine solche für die Primar- und eine für die Sekundarschule erhältlich sei.

Auszug aus dem Protokoll des Examinator-
 ooo

Conventes.
 ooooooooooooooooo

Copia.

Actum, den 24. November 1797.

5. Die Hausväter zu Fägschwil und Goldbach, der Gemeinde Rüti verlangen eine Nebenschule. Wird für den nächsten Winter zur Probe bewilligt. Ehe aber die Schule fixiert werden kann, muss gezeigt werden, wie es mit einer Schulstube, und mit der Besoldung des Schullehrers eigentlich gehalten werden kann. Dieses ist auch an Herrn Dekan zu berichten.

Actum, den 11. Dezember 1797.

6. Der Sohn des Schulmeisters zu Rüti erhält die Erlaubnis, die Schule zu Fägschwil ad interim zu versehen.

Actum, den 16. Oktober 1798.

1. Schon im vorigen Winter begehrten die Hausväter von Ober- und Unterfägschwil eine eigene Schule, ward ihnen damals zu einer Probe über den Winter bewilligt. Allein dieser Versuch unterblieb. Jetzt wird dieses Begehren erneuert. In dieser Absicht erschien vor dem Convent von Fägschwil, Conrad von Tobel und Richter Jakob Eggstein, von Rüti Schulmeister Schmid. Conrad von Tobel sagt, die Gemeinde sey entschlossen, für jedes kleine Kind für die Winterschule 25, für die welche schreiben 30, und für jedes Kind das die Repidierschule besucht 10 zu bezahlen. Für die Schulstube und beführung derselben ist für einmal durch Partikular gesorgt. Dabei aber fordern die Fägschwiler für ihren Schulmeister die Hälfte der 8, welche der Schulmeister zu Rüti aus dem Säckligut bezogen, sowie auch die Hälfte seines fixen Einkommens. Der Schulmeister von Rüti protestiert gegen die Abgebung der Hälfte seiner fixen Besoldung. Es wird den Fägschwilern die Billigkeit dieser Protestation vorgestellt, und ihnen bewiesen, dass wenn sie eine eigene Schule haben wollen, so müssen sie für die Besoldung ihres Schulhalters sorgen.

Beyde Parteien werfen die Anordnung dieses Geschäfts in den Schooss des Examinator-Collegj, und treten in Abstand.

Es wird von dem Collegium erkannt, dass der Schulmeister von Rüti sein fixes Einkommen behalten solle, der Schulmeister von Fägschwil, der nur provisorisch bewilligt wird, erhält die von der Gemeinde versprochene Besoldung, nebst der Hälfte der Emolumente dermassen, der den die Gemeinde zum Schulmeister wünscht, soll vor hiesiger Behörde zum Examen erscheinen.

Sowohl der Schulmeister von Rüti, als die Deputierten von Fägschwil, nehmen diesen Vorschlag an.

Für getreuen Auszug:

Der Aktuar des Kirchenraths:

Zürich, den 8. Aprill 1835.

Dem Original gleichlautend ausgezogen

von Jakob von Tobel, Schulverwalter

den 13. Aprill 1835.

Nun folgt, statt der üblichen, chronologischen Übersicht, der wertvolle Zehnjahrbericht der Kirchenpflege:

K I R C H E N V I S I T A T I O N

1912 bis 1923

A. B E R I C H T der G E M E I N D E K I R C H E N P F L E G E .

Obschon der Weltkrieg bereits mehr als fünf Jahre hinter uns liegt, leidet die Menschheit heute noch schwer unter den Auswirkungen dieses furchtbaren Ereignisses. Vor allem ist es die materielle Not, von der immer weitere Volkskreise heimgesucht werden. Neben dieser schreitet aber eine andere nicht minder verhängnisvolle Not, die seelische. Ungezählte haben nach dem Kriege die Kraft nicht mehr gefunden, um zu »vertragen was der Himmel sendet«. Entbehrungen, Enttäuschungen, unerfüllte Hoffnungen taten das ihrige, um vielerorts entweder den Zusammenbruch herbeizuführen oder dann zu trennen, was vorher fest zusammengefügt war. Auch die Kirche blieb von diesen Vorgängen nicht unberührt.

I. Das religiöse Leben der Gemeinde.

1. Wenn wir nun an die Beantwortung der ersten Frage, »was für ein Bild bietet das religiöse Leben der Gemeinde« treten, so wollen wir uns zuerst fragen, was für ein Bild bietet überhaupt das Leben der Gegenwart? Wenn vor zwölf Jahren und früher dieses Bild noch mehr das Bild der Einheitlichkeit zeigte, so hat es während der Kriegszeit ein anderes Gepräge bekommen. Eine Zersplitterung auf politischem, sozialem, religiösem und konfessionellem Boden ist leider zur Tatsache geworden. Das Sichnichtverstehenwollen nimmt immer mehr überhand. Während sich am Anfange des Krieges noch eine gewisse religiöse Welle spürbar machte, brachten die Jahre 1918/19 einen merklichen Rückschlag. Eine deutlich erkennbare antikirchliche Strömung wirkte vielerorts hemmend ein auf die Entwicklung und Entfaltung des religiösen Lebens. Mancher kehrte überhaupt der Kirche den Rücken, weil diese nicht in der Lage war, ihn in seiner materiellen Not zu unterstützen. Wir dürfen wohl offen zugestehen, dass auch die Kirche von einer gewissen Verantwortung und Schuld an diesen Erscheinungen nicht freigesprochen werden kann; untätig, die Hände in dem Schoss, hat sie dem Gang der Ereignisse zugeschaut. Vor allem war es die Kirche der kriegsführenden Staaten, die es unterliess, bei Zeitendurch die Macht ihrer Mittel zu wirken und zu sammeln, was der Krieg zerstreut hatte. Glücklicherweise ist manches wieder gut geworden.

Wenn wir heute die Situation in unserer Gemeinde mit offenem Blick und klaren Augen überschauen, so glauben wir konstatieren zu können, dass da und dort die Besinnung wieder Einkehr gehalten hat und das Interesse für die kirchlichen Veranstaltungen wieder frisch geweckt worden ist. Zeugnis davon legen wohl die Reformationsfeiern in den Jahren 1917/18 ab, die durchwegs gut besucht waren. Es hält natürlich schwer oder es ist vielmehr kaum möglich, an Hand von solchen Veranstaltungen, die eben nur Episoden im kirchlichen Leben darstellen, eine nachhaltige Wirkung feststellen zu wollen. Tatsache ist es leider, dass viele Gemeindeglieder davon nicht mehr erreicht worden sind. So war es unvermeidlich, dass viele infolge der Kriegswirkungen in den hohen inneren Wert der Religion Zweifel setzten oder wieder andere, Wankende und Schwankende, sich von vermeindlich religiösen Strömungen erfassen und fortreißen liess und in ein Fahrwasser hinein gerieten, das sie weitab vom sichern Port ihrer Mutterkirche trieb. Das Bibelwort, einst die Quelle der Erbauung und Belehrung für die Gläubigen, erhielt eine Auslegung, die einer gesunden Auffassung des Wortes Gottes widerspricht. Vielerorts gleicht die Bibel wohl auch dem

verborgenen Schatz im Acker, der gelegentlich entdeckt wird und wieder neue Wertschätzung erfährt. Wenn die hl. Schrift übrigens nicht mehr überall die tägliche Begleiterin des häuslichen Lebens ist, so kann aus dieser Erscheinung nicht absolut auf ein Abflauen des religiösen Lebens in der Familie geschlossen werden. Andere Erbauungsbücher haben ihren Einzug in manches Haus gehalten und sind liebe und unentbehrliche Gäste geworden.

Häufig gelesen werden: Thomas a Kempis »Die Nachfolge Christi«, Fankhauser »Sonntagsbrot«, Wurster »Morgen- und Abendsegen«, das Lösungsbüchlein der Brüdergemeinde und Predigtbücher verschiedener Herkunft. Zu diesen haben sich gesellt als regelmässig einkahrende und gern gelesene »religiöse Blätter: Appenzeller Sonntagsblatt, der Protestant, der Kirchenbote, der christliche Volksfreund, Religiöses Volksblatt, Grüss Gott, Für Alle, Bermer Sonntagsblatt. Angesichts der Flut, aber auch der Reichhaltigkeit dieser religiösen Schriften ist in der Gemeinde Rütli von der Herausgabe eines eigenen Gemeindeblattes Umgang genommen worden. Hausandachten sind bei uns seltener, wohl nicht zuletzt als Folge der mannigfaltigen Erbauungsschriften, worin jeder etwas findet, das seinen speziellen Anforderungen und Bedürfnissen entspricht und ihm Gelegenheit zu stiller ungestörter Sammlung ~~XXXXXXX~~ gibt. Die ungleiche Essenszeit als Folge des heutigen Erwerbslebens erschwert in mancher Familie eine gemeinsame Hausandacht.

4. Dass übrigens jene, die von der Kirche nichts mehr wissen wollen, noch nicht zahlreich sind, beweist wohl der Umstand, dass bei uns die Fälle zu den Ausnahmen gehören, wo die kleinen Kinder nicht zur Taufe gebracht werden. Mancherorts mag die Tradition nachwirken und da und dort wird der Taufakt als blosser Zeremonie betrachtet, bei der der zweite Teil das Hauptereignis des Tages ist. Die Taufe bildet für Eltern und Taufpaten nicht selten das Dekor für die nachfolgenden irdischen Genüsse, zu denen »Helsgötti und Helsgotten« die klingende Münze beigesteuert haben. Gelegentlich kommt es aber auch vor, dass die nächsten Angehörigen, selbst Eltern und Grosseltern die Patenstelle übernehmen, um dem Anlass das Gepräge der Einfachheit und Schlichtheit zu verleihen und grössere Auslagen zu vermeiden. Hin und wieder wird für kranke Kinder auch die Nottaufe begehrt, sei es, dass man eine magische Wirkung davon erwartet, oder dass die katholische Anschauung geteilt wird, wonach ungetauft gestorbene Kinder verloren seien.

Die Beteiligung ~~XXXXXXXXXXXXXXX~~ beim Abendmahl war von jeher eine erfreuliche. Starke Besuche weisen vor allem Betttag, Weihnachten und Ostern auf, während dieser an Pfingsten spärlicher ist. Seit einigen Jahren wird am eidg. Betttag das Abendmahl vor- und nachmittags ausgeteilt, dafür ist der sogenannte Vorbereitungssonntag fallen gelassen worden. Es wurde auch der Versuch eines Abendgottesdienstes an Betttag gemacht. Wenn dieser auch nicht fehlgeschlagen, so glaubten wir doch im Interesse der Einwohner, vor allem der männlichen Kirchenbesucher und der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung, wieder zum Nachmittagsgottesdienst zurückkehren zu sollen. Die Kirchenpflege hat seinerzeit mehrmals die Frage der Einführung des Einzelkelches besprochen. Sie musste sich aber überzeugen, dass eine solche Neuerung praktisch ~~xxx~~ nur schwer durchführbar sei und gab deshalb den diesbezüglichen Anregungen keine weitere Folge. Haus- oder Krankenkommunion wird sehr selten gewünscht und von den Pfarrern auch nicht angeboten, aber wo verlangt, dargereicht. Unsere Auffassung legt im Gegensatz zum lutherischen Heismahl den Ton mehr auf das Mahl der Gemeinschaft und wird von der Bevölkerung auch so verstanden. Im Krankenasyl vereinigen sich die Kranken an allen Festtagen zu gemeinsamen Abendmahlsfeiern.

Die Konfirmationsfeier erfolgt nach der Konfirmationsliturgie, Formular 6, das seinerzeit auf Vorschlag unserer Ortsgeistlichen im Kirchenbuch Aufnahme gefunden hat. Grundsätzliche Wünsche auf Abänderung sind bis heute keine geäussert worden. Kirchliche Trauungen werden nach unserer Beobachtung hie und da unterlassen; es hält jedoch schwer, darüber genauere Angaben zu machen, da es heute noch vielfach Sitte ist, sich auswärts trauen zu lassen. Dies trifft besonders bei Mischehen zu und bei Wiederverheiratung von Verwitweten. Solche Fälle gelangen häufig nicht zu unserer Kenntnis. Eine Traubibel wird nicht geschenkt.

Kirchliche Bestattungen sind noch allgemein Regel. Da unsere Geistlichen hin und wieder ersucht werden, Katholiken die Grabrede zu halten, wenn solche aus der römischen Kirche ausgeschlossen sind oder ihnen das kirchliche Begräbnis verweigert wurde, hat die Kirchenpflege grundsätzlich beschlossen, dass der Landeskirche nicht angehörende Einwohner, sofern sie nicht infolge Mischehe die halbe Kirchensteuer bezahlt haben, bei Inanspruchnahme des protestantischen Pfarramtes für Beerdigungen eine Grundtaxe von 10 Frk. und einen Zuschlag in der Höhe einer einfachen Kirchensteuer für das betreffende Jahr zu bezahlen haben. Die Beträge fallen ins kirchliche Spendgut.

5. Mit Freuden berichten wir, dass bei unsern Kirchgenossen die kirchliche Liebestätigkeit in reichem Masse gepflegt wird. Wir erinnern an die Sammlung für die notleidenden Protestanten im Ausland, die einen Betrag von annähernd 4000 Frk. erreichte. Unsere Pfingststeuer wird verwendet für die allg. Bedürfnisse des Prot.-kirchl. Hilfsvereins. Reges Interesse wird auch der Basler-Mission entgegengebracht, gelegentlich wird auch die kanarische Mission berücksichtigt. Das allsonntägliche Kirchenopfer wird, sofern es nicht für spezielle Zwecke aufgehoben wird, dem kirchlichen Spendgut zugewiesen, das zur Hilfsleistung bedürftiger Kirchgemeindeglieder Verwendung findet. Im Übrigen verweisen wir auf Punkt 35. Mit den Pro Juventute Bestrebungen ste-

Men wir nicht in direkter Berührung, da diese Institution anderseits tatkräftig gefördert wird.

6. In der Erkenntnis, dass die Jugend die Verantwortung für die Zukunft zu tragen hat, sind seit Jahren Anstrengungen gemacht worden, dass die Anteilnahme der jungen Leute an den kirchlichen Angelegenheiten nach vollzogener Konfirmation nicht erlahmen, sondern lebendig bleibe und sie erzogen werden, selbst tätig zu werden, in dem Dienste der Kirche und für ihre Mitmenschen. So besteht schon seit Jahren eine Töchtervereinigung und ein Verein christl. junger Männer, die seit ihrem Bestehen den Beweis ihrer Notwendigkeit erbracht haben. Unsere beiden Geistlichen unterstützen diese Vereinigungen mit Rat und Tat. Als freiwillige Hilfskräfte übernehmen z.B. die Töchter die Verteilung der gedruckten St. Galler Sonntagspredigten an Schwerhörige und chronisch Kranke. Diese Fürsorge für die konfirmierte Jugend ist erst durch die Schaffung einer zweiten Pfarrstelle innerhalb der Berichtsperiode und die Entlastung des bisherigen einzigen Geistlichen ermöglicht worden.

7. Reich gesegnet ist unsere Gemeinde mit religiösen Gemeinschaften und Sekten. Nicht weniger als 11 sind es, die ihre eigenen Wege gehen sich zum Teil ganz von der Landeskirche losgesagt, zum andern Teil noch etwelche Fühlung mit ihr beibehalten haben. Wir nennen:

1. Chrischona
2. Methodisten
3. Heilsarmee
4. Alttäufer (Fröhlichianer)
5. Evang. Taufgesinnte
6. Freie Evang. Gemeinde (Freitäufer)
7. Altapostolische
8. Neuapostolische
9. Christliche Wissenschaft
10. Pfingstgemeinde
11. Ernste Bibelforscher

Die Kreise der Chrischona und der Heilsarmee schicken ihre Kinder in unsern Unterricht. Mit Ausnahme der Alttäufer zahlen alle, soweit nicht einzelne ausgetreten sind, die Kirchensteuer. Zur Zeit wohnt kein Prediger auf dem Boden unserer Kirchgemeinde. Nr. 2 und 7-11 haben ihre Versammlungsorte ausserhalb der Gemeinde. An den Allianz-Veranstaltungen hat sich die Landeskirche nicht beteiligt, da mit Chrischona alle andern ihre Gottesdienste am Sonntagmorgen abhalten. Die Wochenabendgottesdienste ~~zogen~~ der verschiedenen Gemeinschaften zogen je und je Glieder unserer Kirche an, welche entweder den Gemeindegottesdienst nicht besuchen konnten, oder neben diesem noch vermehrte Gelegenheit zu religiöser Erbauung suchten. Um diesem Bedürfnis von uns aus entgegenzukommen, wurden seit einigen Jahren während des Winters Wochenabendgottesdienste abgehalten, die sich eines guten Besuches erfreuen. Auch liturgische Abendfeiern unter Mitwirkung von Kirchenchor und Organist fanden stets dankbare Anerkennung. Eine Evangelisationswoche vor einigen Jahren abgehalten von Evangelist Binde im Auftrag der Kirchenpflege suchte das religiöse Leben zu vertiefen und veranlasste die Behörde, weitere zu veranstalten. Am meisten Anhänger dürfte die Methodistenkirche zählen, die in der Nachbargemeinde Tann ein eigenes Gotteshaus besitzt. Dem Einfluss der christlichen Wissenschaft begegnet der Pfarrer am meisten an Krankenbetten, während die Propaganda der Bibelforscher marktschreierisch betrieben wird, ohne bis jetzt einen nennenswerten Erfolg aufweisen zu können. Von freidenkender oder monistischer Propaganda verspüren wir öffentlich nichts, hingegen erfolgten von Angehörigen der kommunistischen Jugendorganisation einige Kirchenaustritte.

8. Das Verhältnis zur Kath. Kirche ist leider nicht so erfreulich, wie es im Interesse beider Teile sein sollte. Offenbar besteht auf Kath. Seite die Absicht, ihre Angehörigen so weit als möglich nicht nur in konfessionellen, sondern auch in wirtschaftlicher, sozialer und erzieherischen Fragen abzusondern. Im Winter 1917/18 war die Gemeinde der Schauplatz grosser demonstrativer, katholischer Volksversammlungen, zu denen die berühmtesten, katholischen Redner herbeigezogen wurden.

9. Das sittliche Leben unserer Gemeinde bietet im Allgemeinen ein befriedigendes Bild. Bei genauerem Zusehen muss jedoch festgestellt werden, dass wie es in einer grösseren Gemeinde kaum anders zu erwarten ist, allerlei Mängel offenbar werden. Vielerorts fehlt es in den Familien an der gegenseitigen Achtung der Eheleute unter sich, sodann auch der Kinder gegenüber den Eltern. Eigentliche Sittlichkeitsdelikte, welche gerichtliche Beurteilung zur Folge haben, kommen glücklicherweise selten vor. Schädlich wirken auf die Moral bes. der männlichen Einwohner verschiedene Wirtschaften in der Gemeinde; leider gestatten die gesetzlichen Bestimmungen ein Einschreiten gegen diese schädigenden Einflüsse nicht. Eben so wenig ist es möglich einzelnen anrühigen Privatpersonen das Handwerk zum legen, auch erregt bei ernstesten Christen vielfach die Bekleidung der Frauenwelt Anstoss.
10. Um den Einflüssen der Kriegs- und Nachkriegszeit wirksam entgegenzutreten sind verschiedene Anstrengungen gemacht worden, durch Gründung und Förderung folgender Jugendorganisationen: Christl. Verein junger Männer, Jungschaar, Jünglingsbund, Evang. Töchtervereinigung, Töchterbund, Hoffnungsbund. Energisch wurde gerade durch die jungen Leute selber der Kampf geführt gegen die Schundliteratur. Von eigentlichen Verbrechen Jugendlicher ist kaum die Rede, Selbstmorde sind seit einigen Jahren nicht zu verzeichnen. Eine Zunahme der Ehescheidungen ist nicht zu beobachten, ebenso steht es mit den ausser-ehelichen Geburten, denn nach unserem Dafürhalten hat das überhandnehmende Abtreiben der Leibesfrucht die unehelichen Geburten eher vermindert; während früher die Moral gefährdende Inserate in den Blättern häufig erschienen waren, sind sie heute sozusagen verschwunden.
12. Unsere Bezirksblätter stellen sich in erfreulicher Weise den christlichen und kirchlichen Bestrebungen zur Verfügung und bringen jeweils auf die Feiertage hin gehaltvolle Artikel religiöser Art. Die Hebung der Feuilletons verdient anerkannt zu werden.
13. Eine kirchliche Gemeindebibliothek besteht nicht, dagegen haben wir seit mehr als ~~zweimal~~ 50 Jahren eine Volksbibliothek, die von seiten unserer Bevölkerung lebhaften Zuspruch findet. Auch lässt die Lesegesellschaft Mappen ~~zirkulieren~~ zirkulieren, die unter anderem auch religiöse Erbauungsschriften enthalten und vielfach zur Sonntagsunterhaltung ihrer Leser dienen. Die Schulbibliotheken sind gut.
14. Der Bekämpfung des Alkoholismus widmen sich in unserer Gemeinde folgende Institutionen: Blaues Kreuz mit seinen Jugendwerken, Guttemplerorden, ferner eine Fürsorgestelle für Alkoholkranke und ein alkoholfreies Wohlfahrtshaus (Gemeindestube). Die Polizeistunde ist auf Nachts 12 Uhr festgesetzt und wird gewissenhaft kontrolliert, doch kommen Uebertretungen ziemlich häufig vor.
15. Tatsache ist, dass die vielen Feste und sportlichen Veranstaltungen auch in unserer Gemeinde das sittliche Leben ungünstig beeinflussen. Was speziell die Fastnacht anbelangt, so ist diese in unserem Volksleben so tief eingewurzelt, dass an ihre Abschaffung kaum gedacht werden kann, ja dass in den letzten Jahren das Fastnachtstreiben erneuten Aufschwung erlebte, während es in der Kriegszeit sich in geringerem Masse auswirkte. Immerhin ist nun der Fastnachtdienstag abgeschafft und wieder als Arbeitstag eingeführt worden.
16. Lotterieveranstaltungen haben in unserer Gemeinde noch nicht stattgefunden, wir billigen sie auch nicht für gemeinnützige und kirchliche Zwecke.
17. Der freie Samstagnachmittag wird allgemein begrüsst und würde nur ungern gemieden. Die oft stark reduzierte Arbeitszeit und andauernde Arbeitslosigkeit hatten zur Folge, dass viele Familien unverschuldet in Not gerieten und auf Unterstützung angewiesen waren. Eine unter Beteiligung der Kirchenpflege gegründete Hilfskommission suchte der grössten Not entgegenzuwirken. Auch das kirchliche Spendgut bedachte alljährlich vor Weihnachten bes. alleinstehende ältere Leute und bedürftige Familien mit Gaben. Während vor dem Kriege die sozialen Gegensätze weniger spürbar waren und ausgesprochene Armut seltener bestand, sind in der Kriegs- und Nachkriegszeit die Klassengegensätze schärfer hervorgetreten, auch ist die Zahl der armen Familien bedeutend gestiegen.
18. Ueber wesentliche Einflüsse der Mobilisation auf das kirchl. und sittliche Leben der Gemeinde haben wir nichts zu berichten. Die Urteile über die Tätigkeit der Feldprediger lauten sehr verschieden. Während einzelne Feldprediger Anerkennung fanden, schienen andere ihre schwierige Aufgabe nicht genügend zu erfüllen. Vielfach mag auch der Dienstbetrieb am Sonntag den gewünschten Erfolg beeinträchtigt haben.
19. Unsere sämtlichen politischen Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten, stehen unserer Kirche mehr oder weniger wohlwollend gegenüber, was auch daraus hervorgeht, dass alle Parteien in der Kirchenpflege vertreten sind.
20. Das Verhältnis zwischen Kirche und Schule, Pfarrer und Lehrer ist gut.

21. Nach unserem Dafürhalten sollte der Religionsunterricht in der Schule im bisherigen Rahmen erteilt werden. Für getrennte konfessionell~~e~~n Schulen können wir uns nicht erwärmen, dagegen dürfte~~m~~ der Religionsunterricht vielfach noch vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden.
22. In unserer Gemeinde werden seit einigen Jahren Volkshochschulkurse durchgeführt, die aus allen Kreisen der Bevölkerung stark besucht werden. Ausstellungen zur Bekämpfung des Alkoholismus, ferner zur Förderung~~e~~ der Säuglingspflege, sowie die Wanderausstellung "Der Mensch" fanden bei unserer Bevölkerung lebhaften Anklang.

III. Sonn- und Festtagsfeier, Gottesdienste.

23. Ueber Störungen der Ruhe während des Gottesdienstes haben wir uns wenig zu beklagen, hingegen ist auf die Beeinträchtigung der Sonntagsfeier im Allgemeinen durch Vereine und sportliche Veranstaltungen bereits hingewiesen worden.
Wir sind schon in den Fall gekommen, uns zur Durchführung des kantonalen Ruhetagesgesetzes der Unterstützung des Gemeinderates zu versichern. Der sonntägliche Kirchenbesuch kann als ein erfreulicher bezeichnet werden und hat seit Kriegsausbruch eher zu als abgenommen. Leider wird die konfirmierte Jugend durch sportliche und andere Jugendvereinigungen häufig vom Besuche des Gottesdienstes abgehalten, durch ihre häufige Ortsabwesenheit an Sonntagen aber auch der Familie entfremdet. Anstrengungen von Seiten der Kirchenpflege, diesem Uebelstande entgegenzuwirken, haben bis jetzt nicht viel Erfolg gezeitigt.
26. Ueber den Besuch der Kinderlehre wird Kontrolle geführt. Die Eltern, deren Kinder häufig wegbleiben, werden durch Mahnzettel an ihre Pflichten erinnert. Während der Sommerferien ~~xxx~~ bleibt die Kinderlehre an vier Sonntagen eingestellt.
27. Der zunehmend schlechtere Besuch der Festtagsnachmittagsgottesdienste hat die Pflege veranlasst, diese an Ostern, Pfingsten und Weihnachten durch Jug~~nd~~gottesdienste zu ersetzen, wozu jeweils auch die Erwachsenen eingeladen werden. Ueber Bettagnachmittagsgottesdienste siehe No. 4.
28. Es besteht eine in drei Abteilungen geführte kirchliche Sonntagsschule, die von ca. 350 Kindern besucht wird. Den Unterricht erteilen unter Leitung und nach Vorbereitung durch die beiden Ortspfarrrer 18 Sonntagsschullehrer und Lehrerinnen. Die Kirchgemeinde abonniert der Sonntagsschule die Monatschrift "Der Weg zum Kinde" und stellt ihr die nötigen Lokale zur Verfügung. Gegen das Christentum gerichtete Sonntagsschulen finden sich keine. Ein Beweis der Wertschätzung unserer Sonntagsschule von Seiten der Bevölkerung ist der zahlreiche Besuch der Weihnachtsfeier und die ansehnlichen freiwilligen Gaben.
29. Unsere Gottesdienstordnung an gewöhnlichen Sonntagen umfasst:

Orgelspiel
Gemeindegesang
Gebet
Predigt
Zwischenspiel
Gebet
Gemeindegesang
Orgelspiel

Der Kirchenchor, der von der Kirchgemeinde mit 400 Frk. jährlich subventioniert wird, wirkt an allen Festtagen und an den Konfirmationsfeiern mit, der Männerchor am Bettagnachmittag, sämtliche Gesang- und Musikvereine auch an der Altjahrabendfeier in regelmässigem Turnus, gelegentlich auch die kirchliche Singschule.

30. Regen Besuch finden die von der Kirchenpflege veranstalteten alle 14 Tage in Rüti und Fägswil während des Winterhalbjahres stattfindenden Abendgottesdienste. Jährlich werden 1-2 Missionsgottesdienste abgehalten. Mit Feiern im Freien haben wir noch keinen Versuch gemacht, da wir uns davon keine Förderung des kirchlichen Lebens versprechen.
31. Laien beteiligen sich an den Aufgaben der Kirche aktiv im Blaukreuzverein, "Chr. Verein junger Männer", Töchtervereinigung und als Monitoren der Sonntagsschule. Hinsichtlich des Frauenstimmrechts in ~~der~~ kirchlichen Angelegenheiten sind zuns keine zugekommen. In den Jahren 1913/14 haben wir an die neueinziehenden Protestanten Begrüssungsformulare gesandt, was seither infolge Ueberlastung der Gemeinderatskanzlei unterlassen wurde. Es ist aber beabsichtigt, in nächster Zeit wieder davon Gebrauch zu machen.

32. Das Innere der Kirche macht einen freundlichen Eindruck, auch sind Zentralheizung und elektrische Beleuchtung vorhanden. Zur Verschönerung des Gottesdienstes dient eine moderne Orgel. Ueber die Benützung der Kirchenstühle bestehen keine Vorrechte.
33. Die Schaffung der zweiten Pfarrstelle im Jahre 1915 machte eine zweite Pfarrwohnung notwendig. Gestützt auf einen alten Ausscheidungsvertrag vom Jahre 1851 glaubte die Gemeinde, dem Staat diese Last überbinden zu können. Ein angestrenzter Prozess entschied aber zu unsern Ungunsten, weshalb die Gemeinde im Jahre 1919 die Liegenschaft zum Glärnischblick auf dem Schlossberg Rüti zum Preise Fr. 60;000-- ankaufte und mit einem Kostenaufwand von 13,000 Frk. zweckmässig als zweites Pfarrhaus einrichten liess. Im Jahre 1921 wurde das alte Pfarrhaus vom Staate gründlich renoviert und gereicht nun als schmucker Riegelbau dem ganzen Quartier zur Zierde.

V. Geschäftsführung der Kirchenpflege.

34. Ausser den ordentlichen und ausserordentlichen Geschäften (zweite Pfarrstelle, zweites Pfarrhaus, mech. Läuteeinrichtung) befasste sich die Pflege u. A. mit folgenden Fragen: Schaffung eines freiwilligen Armenvereins (Hülfsvereins) Armengesetzgebung, Wirtschaftsgesetz, Steuergesetz, Jugendfürsorge, Trinkerfürsorge, Gemeindestuben, Kirchengemeindehaus, Kirche und Zeitlage, Evangelisation und liturgische Fragen.
35. Für die Förderung des freiwilligen Armenwesens besteht seit 1914 eine von der politischen Gemeinde bestellte, beaufsichtigte und finanzierte Hülfskommission (Einwohnerarmenpflege). Im Jahre 1922 wurde an freiwilligen Steuern für besondere Zwecke (Prot. kirchl. Hülfsverein, Mission, Krankenasyll Rüti, Anstalt Friedheim, Erholungshaus Adetswil etc.) Fr. 3350-- aufgebracht. Die regelmässige Sonntagssteuer wird dem Spendgut zugewiesen, aus dem jeweils auf Weihnachten notleidende Gemeindeglieder unterstützt werden. (1922 ca. Frk. 3000--.) Das Kirchengut leistet alljährlich Beiträge an die landeskirchliche Stellenvermittlung sowie an den Verein für kirchliche Liebestätigkeit. Seit 1919 ist die Armenpflege von der Kirchenpflege abgetrennt worden.
36. Betrag der gesetzlichen Kirchensteuern pro 1922 Fr. 21,340---.
 Sämtliche Einnahmen der Kirchengemeinde 1922 Fr. 27,483.... 483
 Sämtliche Ausgaben der Kirchengemeinde 1922 Fr. 53,665---.

Darin sind freiwillige Besoldungszulagen für die Pfarrer inbegriffen und zwar laut Gemeindebeschluss von 1917.

Fr. 1600.-- bis 2000.-- mit Steigung um Fr. 100.-- von drei zu drei Jahren.

1922: Fr. 2000.-- & Fr. 1900.-- :: Fr. 3,900.--

Reines Vermögen auf Ende 1922 Fr. 82,256.--

Das Kirchengut wird durch die Bürgereinkaufsgebühren geäufnet.

37. Wünsche und Anregungen: Evangelisationswochen.

Wie kommt die Kirche an die unkirchlichen Kreise oben und unten im Volke heran? Gottesdienste auf Aussichtspunkten. Gemeindeabende. Diskussionsabende.

Nun folgt noch ein Blatt aus dem Nachlass von Herrn Mötteli. Leider fehlt der erste Teil der interessanten Zusammenstellung. Ich hoffe sehr, dass das Verzeichnis aller Pfarrer von Rüti seit der Reformation noch ergänzt werde durch gelegentliche Erweiterungen. Eine Kirchengeschichte von Rüti zu schreiben, müsste eine sehr verlockende Aufgabe sein.

Die Geistlichen der Gemeinde Rüti seit der Reformation.
 ooo

(Schluss)

- 1696- 1717 Hans Jakob Hauser von Zürich.
 Im Dez. 1706 brannte der Dachstuhl der alten Klosterkirche ab und der Helm des Turmes.
- 1717- 1758 Heinrich Rahn, vorher Feldprediger in Holland, ein frommer gelehrter Mann.
- 1758- 1769 Rudolf Geiger von Rickenbach, ein sanfter stiller Mann, zur Melancholie geneigt, starb 1769 in Rüti.
- 1769- 1783 Heinrich Hirzel.
 Während seines Amtes wurde 1770 eine Untersuchung des Kirchengebäudes veranstaltet und gefunden, dass ein Umbau nicht mehr zu umgehen sei. Man fand aber, dass solches leicht 40 Fuss kürzer gemacht werden dürfe, es sei noch genügend Platz, auch wenn sich die damals 595 zählende Bevölkerung verdopple.
 Im Frühjahr 1771 wurde die Baute abgeschlossen, immerhin blieben Thurm und Chor, sowie ein Teil des Gemäuers der alten Kirche stehen. Acht Grabsteine von Wohltätern des Klosters wurden in die Seitenmauern eingemauert. Am 3. Nov. 1776 fand die Einweihung der neuen Kirche statt. Pfarrer Hirzel war ein eifriger Jäger, und schoss 1773 auf der Jagd einem Menschen ins Bein. Als dieser an den Folgen starb musste er alle Kosten auf sich nehmen, er wurde für ein Jahr im Amte eingestellt. Er starb 1783.
- 1783- 1785 Konrad Merz, starb nach 2 Jahren.
- 1785- 1798 Joh. Heinrich Fäsi, kam nach Schwamendingen Zürich, nach Mönthal (Aargau). An beiden Orten wegen seinem Verhalten entlassen.
- 1798- 1813 Joh. Kaspar Reutlinger, wurde Schulinspektor. Während er in Rüti Amtete, liess die Gemeinde 1798 und 1799 durch die Franzosen sehr. Plünderungen und Misshandlungen waren einige Zeit an der Tagesordnung. 10 Einwohner der Gemeinde verloren dabei ihr Leben. Von 1809 an leitet Reutlinger in Rüti eine Anstalt, an welcher Lehrer ihre Ausbildung erhielten. Er kam nach Wollishofen.
- 1813- 1841 Jakob Kaspar Brunner, starb nach 28 jähriger Tätigkeit in Rüti 1841
- 1841- 1871 Heinrich Schweizer, vorher in Bubikon und Schwyz. Er musste wegen Kränklichkeit längere Zeit Musse halten, trat 1871 zurück, starb 1882.
- 1871- 1873 Joh. Kuhn von Illnau, vorher in Biltens, wurde Verwalter der Kantonalbankfiliale. Rüti.
- 1873 als Verweser Walter Kempin, vorher Enge.
- 1873- 1876 Hermann Schwarz, vorher in Kappel, dann 1876 Zürich, wurde Pfarrer in Aarburg (später in Dänemark, zuletzt in Ossingen)
- 1876- 1879 Robert Höhn, von Horgen, geb. 1846 ordiniert 1871, zuerst Diakon in Aussersihl, dann Pfr. in Dietlikon, starb in Rüti 1879.
- 1879- 1883 Abel Burkhard von Basel, vorher in Lindau, 1881 Dekan, starb 1883.
- 1883- 1900 Karl Blum von Oetwil, vorher in Embrach, 1886 Dekan, trat 1900 zurück, später Pfr. in Erstfeld gest ca. 1911.
- 1900- 1906 Samuel Steiner, vorher in Henggart, starb in den Bergen im Val Piora. Während seiner Tätigkeit wurde 1904 eine neue Kirchenheizung erstellt und die Männerstühle erneuert. Als man die Wände frisch bemalen wollte, fand man unter der Tünche wertvolle vorreformatorische Malereien, die dann aufgefrischt wurden und die Kirche zu einer Sehenswürdigkeit machen.
- seit 1906 Jakob Mühlemann.
- seit 1922 als Pfarrhelfer Max Schaufelberger.

Kaufmännischer Verein Rütli.
oooooooooooooooooooooooooooo

Genauer Name des Vereins : Kaufmännischer Verein Rütli.
Gründungsjahr : 1902
Mitgliederzahl 31.Dez 1921 Aktiv: 90
Frei : 23
Passiv 50
Egren: 3
Eintritte u. Austritte : werden wir noch feststellen, wenn es
absolut sein muss.
Vereinsversammlung : 12 Vorstandssitzungen
1 Generalversammlung
1 ausserordentl.Generalversammlung
1 ordentliche Vereinsversammlung
2 Vorträge
Vereinsbeiträge : Aktivmitglieder : Fr. 15.-
Freimitglieder : Fr. 15.-
Passivmitglieder : Fr. 5.-
Hospitanten : Fr. 10.-

oooooooooooooooooooooooooooo

Frequenz der Kaufmännischen Fortbildungsschule:

Sommer-Semester 1920 : 18 Schulwochen mit 23 Kursen
a. Sprachfächer:
382 Kursstunden
5159 Teilnehmerstunden
b. Handelsfächer:
360 Kursstunden
2853 Teilnehmerstunden
c. übrige Fächer:
36 Kursstunden
656 Teilnehmerstunden
Winter-Semester 1920/21 22 Schulwochen mit 25 Kursen
a. Sprachfächer:
506 bzw. 5530
b. Handelsfächer:
502 bzw. 4184
c. übr.Fächer:
44 bzw: 567
Totalfrequenz : Kurse : 48
Schülerzahl : 528
Klassenstunden : 1830
Teilnehmerstunden: 18949

Unterrichtsfächer:

Deutsch
Rechnen
Französisch
Buchhaltung))
Handelsrecht))
Geographie)
Verkehrslehre
Volkswirtschaftslehre
Italienisch
Englisch
Stenographie

Lehrer:

A. Maurer-Zangger
A. Kettstein, Sek. Lehrer
E. Huber
E. Kündig, Lehrer
Ad.Nanz, Kaufmann
M. Maurer-Zangger
G. Stutz, Sek. Lehrer
E. Hilfiker, Kaufmann
E. Stahel, Lehrer

oooooooooooooooooooooooooooo

Wir verfügen über eine ziemlich reichhaltige Warenmustersammlung.

Bestand unserer Bibliothek: 317 Bände(Handelwissenschaftlichen u.
belletristischen Inhaltes.)

KAUFMÄNNISCHER VEREIN RÜTI. SEKTION

des Schweiz.Kaufmännischen Vereins.

Rüti, den 2. Oktober 1923.

Statistische Angaben zu Handen der Gemeindechronik.

A.Verein: Mitgliederbestand: Ehrenmitglieder	3
Aktivmitglieder	89
Freimitglieder	27
Passivmitglieder	57 total 176

Der Verein beging am 9. Dezember 1922 sein 20 jähriges Jubiläum.

B. Schule: Schülerzahl: 1922/23	531
Kurszahl do.	49 (25 Sprachkurse/21 Handels- fächer/3 Stenographie)

Klassenstunden: 1571

Teilnehmerstunden: 19978

C. Allgemeines: Die Handelsschule des K.V.R. wird nunmehr auch durch die Gemeinden Bubikon und Wald subventioniert.

Sämtliche Schüler, die an der obligatorischen Lehrlingsprüfung des Kreises III in Uster teilzunehmen hatten, erhielten das Diplom, 7 davon mit einer Durchschnittsnote unter 1,5.

Aus Sparsamkeitsrücksichten wird weder die Jubiläumsschrift, noch der übliche Jahresbericht in Druck gegeben.

JUBILÄUMSBERICHT des SAMARITER-

VEREINS RÜTI. 1898-1923.

000000000000000000000000000000

Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!

Dieses Motto setzten sich hiesige, tatkräftige Frauen (Mitglieder vom Rotkreuzverein) zum Ziele und brachte es zu stande, dass erstmals im Jahre 1888 in Rüti ein Samariterkurs abgehalten wurde.

Als damalige Leiter sind aufgezeichnet für den theoretischen Teil: Herr Sek. Lehrer Heusser, für den praktischen Teil: Herr Zahnarzt Bader.

Am 1.X.1888 wurde unter dem Namen »Rotkreuzverein Rüti« die Statuten aufgestellt und von sämtlichen 24 Aktiven unterzeichnet.

Als Vorstandsmitglieder figurierten:

Als Präsidentin: Frau Hofstetter-Freyenmuth.

Als Quästorin: Fräulein Luise Rüegg.

Als Aktuarin: Fräulein Marie Werner, Kindergärtnerin.

Trotzdem die Übungen sehr lehrreich waren, so erlahmte der Eifer einzelner Mitglieder und hielt es schwer, den Verein am Leben zu erhalten, so dass an der Generalversammlung vom 17. März 1896 in Anwesenheit von sieben Aktiven und zwei Passiven beschlossen wurde, den Verein aufzuheben, mit der Bestimmung, das Vermögen im Betrage von 93. Frk. 82. Rappen aufzubewahren bis im Jahre 1900.

Sollte sich bis zu diesem Zeitpunkte kein Verein im ähnlichen Sinne bilden, so sei der Frauenkrankenverein ermächtigt, die Hälfte des Betrages für sich zu verwenden, die andere Hälfte ~~der Verwaltung des Rotkreuzvereins~~ sollte der Verwaltung des schweizerischen Zentralvereins vom Roten Kreuz zufallen.

Nach einem Unterbruch von zwei Jahren wurde von einigen tüchtigen Mitgliedern des Sanitätsvereins R Wald-Rüti, wiederum die Durchführung eines Samariterkurses angestrebt und fand daraufhin im Jahre 1898 zum zweiten Male die Gründung eines Samaritervereins statt.

Als Vorstand desselben sind aufgezeichnet:

Als Präsident: Herr F. Lehmann-Rieter.

Als Vice-Präsident: Herr Heinrich Diener-Tobler.

Als Aktuarin: Frl. Emma Henzelmann.

Als Quästorin: Frl. Anna Séquin.

Als Materialverwalter: Herr Gottfried Elsener-Kündig.

I. Beisitzer: Herr Ehrbar

II. Beisitzer: Herr Alfred Kunz.

Als weitere Mitglieder bei der Gründung:

Herr Huber bei Séquin

Herr Alb. Heusser, Cardenfabrik.

Herr Franz Hess, Guldistud.

Herr Gottlieb Scherrer, Haltberg

Herr Heinrich Kägi, Rosenstr.

Frau Altorfer, Pilgersteg.

Frl. Emma Blum, beider Kirche.

Frl. Marie Honegger, Tann

Frl. Luise Brändli, Nauen

Frl. Frieda Scherrer, Ferch

Frau Lehmann-Rieter

Frau Elise Forster, Tann

Frau Rosa Küng, Rosenstr.

Frau Lina Kündig, Mühlhof

Frau Elise Birch, Nauen

Frau Emilie Rahmi, Nauen

Frau Frida Honegger, Nauen

Frau Emilie Dietrich, Knechtacker

Geschwister Wartmann, Pfauen

Frau Elsener-Kündig

~~Frl.~~ Emma Bodmer

Frl. Frida Egli, Nauen.

Nach einem steten Auf- und Abbau, welcher ersterer immer nach einem Kurse zu verzeichnen ist, zählen wir heute, nach 25. Jahren, an Aktiven 51, Passiven 185,

Freie 9, und an Ehrenmitgliedern 9, von welchen letztern 5 noch aktiv mitwirken.

Wie Sie also sehen, sind sämtliche durchgeführten Kurse nicht allein zum Zwecke der Belehrung über den menschlichen Körper und dessen Beschaffenheit, sowie über sachgemässe ~~Kranken~~ Pflege von Kranken bestimmt, sondern dem Verein neue Mitglieder zu zuführen. Ohne Absolvierung solcher Kurse ist es nämlich ausgeschlossen, Mitglied eines Samaritervereins zu werden. Bis heute sind 6 Samariter, 5 Kranken- und ein Säuglingspflegekurs durchgeführt worden. Bei dieser Gelegenheit möchten wir nicht unterlassen, dankbar unserer

dankbar unserer Herren Ärzte zu gedenken, die während dieser Reihe von Jahren stets bereit waren ihre oft knapp bemessene freie Zeit dem Samariterwesen zur Verfügung zu stellen, ohne deren Beistand die Durchführung solcher Kurse unmöglich wäre. Ein besonderes Kränzchen widmen wir heute unserm verehrten Herrn Dr. Häni, ~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~ der uns seit einer Reihe von Jahren stets zur Seite gestanden und ohne dessen Hilfe wohl mancher Kurs zu Wasser gefallen wäre. Nicht vergessen wollen wir aber auch der Kursleiterin, Frau Bösch, welche uns mit viel Liebe in die praktische Krankenpflege einführte. Solche, die auf Gelehrsamkeit Wert setzen und darauf bedacht sind, sie nicht so schnell zu vergessen, schlossen sich dann jeweils unserem Verein an, da sie in den monatlichen Übungen Gelegenheit finden, ihre Gelehrsamkeit zu verfohlständigen und praktisch anzuwenden.

14 Vorträge verschiedener Art dienten dazu, die Kenntnisse zu erweitern. Unter der jeweiligen Leitung eines Arztes konnten wir 21 Feldübungen mit andern Sektionen abhalten. Die stets von einem anwesenden Arzt gehaltene Kritik, lehrte uns über die gemachten Fehler, und manch guter Rat wurde uns bei dieser Gelegenheit zugemessen. Fünf Alarm- und sechs Nachtübungen, insgesamt 284 Übungen waren dazu angetan die Samariterkenntnisse zu fördern.

Als jeweiliger Leiter der Vereinsübungen amtierte in diesen Jahren Herr Heinrich Diener-Tobler, Alfred Kunz, Jakob Scherrer, Emil Kägi, Frä. Hermine Jud, Frä. Anna Schellenbaum, Herr Alois Wichert, Frä. Klara Egli, Frau Henriette Egli-Steinmann. und Herr Julius Kümin.

Seit 6 Jahren sind die Mitglieder des Vereins gegen Unfall bei Vereinsübungen sowie bei Ausübung ~~des~~ von Samariterdienst versichert, was gewiss für alle eine grosse Berechtigung bedeuten wird.

Zur weiteren, resp. einheitlichen Ausbildung der Hilfslehrer wurde im Jahre 1921 eine Hilfslehrervereinigung ins Leben gerufen, an dessen Gründungstag unsere Sektion ihren Beitritt erklärte.

Ebenfalls im Jahre 1921 wurde zur intensiven Wahrung des Schweizerischen Roten Kreuzes ein Zweigverein Zürcher-Oberland gegründet, auch da blieb unsere Sektion nicht zurück, und unterstützte diese Institution durch unsere Mithilfe. Ist ein Land in Gefahr, so ruft es seine Soldaten, und wenn ~~im~~ das Rote Kreuz Hilfe nötig hat, so ruft es seine Getreuen. So wurden wir denn im Laufe der Kriegsjahre zur Beteiligung verschiedener Sammlungen angerufen, so zum ersten Mal im Jahre 1912 zur Zeit des Balkankrieges.

Während der Zeit des Weltkrieges erfolgten mehrere solcher Hilferufe, denen stets Folge geleistet wurde, und deren Ergebnis Zeugnis ablegte für die ständige Opferwilligkeit der Bevölkerung. So durften wir dem Roten Kreuz abliefern im Jahre 1914 an baar 1176 Frk., nebst vielen Naturalgaben im Jahre 1917 1200 Frk. und im Jahre 1921 2127 Frk. und endlich im Herbst 1922 konnten wir für das arme nackte Russland eine Menge, zum grossen Teil recht gut erhaltene Kleidungsstücke senden.

Nicht nur das Rote Kreuz, sondern auch der Schweiz. Samariterbund forderte uns zur Mithilfe auf. So haben wir seit dem Jahre 1912 mit vertreiben der August-Karten, dessen Erlös jeweilen für einen wohltätigen Zweck verwendet wurde, getreulich mitgeholfen.

Auch in der Gemeinde selbst durften wir den Vereinen bei ihren festlichen Anlässen mit unserer Hilfe zur Seite stehen, so z.B. bei Schützen-Turn und Waldfesten ~~etc.~~ etc.

Wohl noch nie ist die eigentliche Samaritertätigkeit so zu Tage getreten wie in der gefürchteten Grippezeit 1918, allwo genügend Gelegenheit geboten war, dem Nächsten mit seinen bescheidenen Kenntnissen in der Krankenpflege beizustehen. Von den damals mitwirkenden waren insgesamt 501 Pflage tage übernommen worden. Kein kleines Wagnis war es, als der Vorstand den Beschluss fasste, an der Bezirksausstellung in Rüti im Jahre 1911 als Aussteller teilzunehmen. Trotzdem die Arbeit gross, wohl grösser war, als wir anfangs glaubten, wurden wir durch ihren Erfolg vollständig entschädigt.

Nicht nur zu ernster Arbeit fanden sich unsere Mitglieder zusammen, sondern auch zu fröhlichen Ausflügen, von welchen uns das Reisebuch vieles zu erzählen weiss. Zwar war uns Freund Petrus dabei nicht immer hold gesinnt, was aber unsere Gemütlichkeit nicht zu dämmen vermochte.

Angenehme Abwechslung boten die im Jahre 1918 ins Leben gerufenen und seither alljährlich wiederkehrende Landsgemeinde.

Trotz der vielen Arbeit, welche die Leitung des Vereins von den Präsidenten verlangte, darf der Verein auf einen geringen Wechsel zurück blicken. So amtierten während dieser 25 Jahren deren drei und zwar 1898-1903 Herr Lehmann-Rieter, 1903-1913 Herr Heinrich Diener-Tobler und bis heute Frä. Hermine Jud.

Und nun am Ende unseres Jubiläumstages hoffen wir, es möge dem Verein vergönnt sein sein, in der seit langen Jahren betretenen Bahn weiter zu schreiten, stets eingedenk der Worte: rasten wir, so rosten wir.

Rüti, den 25.VIII.1923.

Die Berichterstatterin:

Hermine Jud.

Wirtschaftliche Vereine .
 ooooooooooooooooooooooooooooo

Konsumverein Rüti/ Tann
 Landwirtschaftlicher Konsumverein Rüti u. Umgebung
 Milchproduzenten-Genossenschaft Rüti & Umgebung
 Sennerei-Genossenschaft Fägswil
 Kreditschutzverein Rüti & Umgebung
 Badanstalt Rüti
 Rabatt-Verein

Maschinenfabrik Rüti A.-G.
 Embru-Werke A.-G.
 Mech. Cardenfabrik A.-G.
 Mech. Seidenweberei A.G.
 Textil-Union A.-G.

Baugenossenschaft
 Verband der Haus- & Grundeigentümer
 Schärbrunnengenossenschaft
 Rosenstrassbrunnen-Genossenschaft
 Kennelibrunnengenossenschaft

Ziegenzuchtgenossenschaft
 Ornithologischer-Verein
 Kynologischer Verein

(Versicherungen)
 (Krankenkassen)

Viehversicherungskreis Rüti

Allgemeine Krankenkasse mit freiwilliger Sterbekasse des
 Kreises Rüti
 Alters- und Invalidenkasse der Maschinenfabrik Rüti
 Krankenkasse der Maschinenfabrik Rüti
 " " " Embru-Werke "
 " " " Mech. Seidenweberei Rüti
 " " " Fa. Gebr. Baumann
 " " " " Honegger & Cie.
 " " " " Joh. Müller
 " " " " Hess & Cie, Pilgersteg

Politische Vereine.
 ooooooooooooooooooooooooooooo

Bauern-Partei
 Freisinnig-demokratische Partei
 Demokratische Partei
 Evangelische Volkspartei
 Christlich-soziale Partei
 Grütlianer-Verein
 Sozialdemokratische Partei
 Kommunistische Partei
 Bürger-Vereinigung

Berufs-Vereine & Verbände.
 ooooooooooooooooooooooooooooo

Werkmeister-Verein
 Techniker-Verband
 Kaufmännischer Verein
 Stenographen-Verein
 Handwerks- und Gewerbeverein
 Arbeitgeber-Verein Zürcher Oberland und Grenzorte
 Handelsgärtner-Verband des Zürcher Oberlandes & Grenzorte
 Metall- & Uhrenarbeiter-Verband
 Holzarbeiter-Verband

Religiöse Vereine & Korporationen.
oo

Kirchliche Sonntagsschule Rüti
Baptisten
Wiedertäufer
Apostolische
Heilsarmee
Freimaurer
Töchter-Vereinigung
Verein christlicher junger Männer
Kathol.Arbeiterinnenverein Rüti/Tann
Kathol.Jünglingsverein Rüti/Tann
Evangel.Gemeinschaft (früher im Friedegg)Rüti

Wohltätigkeits - Vereine.
oooooooooooooooooooooooooooooooo

Blaukreuz Rüti
Töchterbund
Jünglingsbund
Hoffnungsbund
Allianz-Abstinentenbund
Kath.Abstinentenliga Rüti/Tann
Guttemplerloge am Bachtel, Rüti
Fürsorgestelle für Alkoholranke
Tuberkulose-Liga Rüti/Tann
Frauen-Armenverein
Kleiner Armenverein
Blumenmission

Geselligkeitsvereine.
oooooooooooooooooooooooooooooooo

Männerchor Rüti
Töchterchor Rüti
Kirchenchor Rüti
Gemischter Chor Rüti
Gemischter Chor Fägswil
Turnverein Rüti mit Jugendriege und Damenriege
Männerturnverein Rüti
Damenturnverein Rüti
Helvetia Rüti/Tann
Orchester-Verein Rüti
Mandolinenklub Rüti/Tann
Militärschiessverein Rüti
Schützengesellschaft Rüti
Arbeiter-Schiessverein Rüti
Flobert-Schützengesellschaft Rüti
Schachgesellschaft Rüti
Hilaria Rüti
Kegelklub Rüti
(Bühnenkommission)

Wissenschaftliche & Bildungsvereine.
oo

Volkshochschule Rüti
Lese-gesellschaft Rüti
Cercle français

Sportsvereine.
oooooooooooooooo

Fussballklub
Wandervogel
Veloklub
Touristenverein der Naturfreunde

Diverses.
oooooooooooo

Diverse Vereine.
oooooooooooooooooooo

Verkehrsverein

Samariter-Verein

Verein für Gesundheitspflege

Jung Oberland

Feuerwehr-Verein

Verkehrswesen.
oooooooooooooooooooo

Statt der chronologischen Übersicht bringen wir eine vergleichende Postverkehrsstatistik aus dem Jahre 1918. Als Vergleichs-Poststellen haben wir Wetzikon und Wald gewählt und können damit am besten zeigen, welch reges wirtschaftliches Leben sich in den Zahlen des Postverkehrs in unserer Gemeinde spiegelt. Sicher erwarten wenige eine solche Überlegenheit des Postverkehrs in Rüti gegenüber demjenigen in den Nachbargemeinden. Nur im Zeitungsversand weisen Wald und Wetzikon grössere Posten aus, da dort der Speditionsort für die Bezirksblätter sich befindet. Ich beabsichtige, auf ähnliche Weise die verschiedenen Seiten des Verkehrswesens darzustellen. (Siehe auch Jahrbuch 1921, wo ich den Telephon- und Eisenbahnverkehr statistisch skizzierte.) Dem Postbureau Rüti möchte ich für die freundliche Hilfe bei der Zusammenstellung obiger Daten herzlich danken. Es darf wohl gesagt werden, dass sich unser Postpersonal redlich bemüht, das Publikum freundlich und aufmerksam zu bedienen, was bei der starken Geschäftslast und der Unbeholfenheit vieler Leute gar nicht immer leicht und selbstverständlich ist.

Postverkehr 1918.
oooooooooooooooooooo

Poststellen.	Wertzeichen verkaufte.	Aufgeg. Briefe, Postkarten und Drucksachen.
	 Franken. oooooooooooo	Stück. oooooooooo
Rüti	101754-	604452
Wald	62923	295568
Wetzikon	48771	242424
Postkreis Zürich	14444876	70205666
Ganze Schweiz	65071055	323114000
Rüti 1919	115619	484484

	Korrespondenz mit Frei- marken frankiert	Eingeschriebene Korrespon
	Stück oooooooooo	Stück oooooooooo
Rüti	30924	9328
Wald	25772	6686
Wetzikon	28132	8951
Postkreis Z'ch	6093426	2380629
Ganze Schweiz	58739000	9367200
Rüti 1919	19500	10645

	Aufgegebene Nachnahmen. oooooooooooooooooooooooooooo	
	Anzahl oooooooooo	Franken. oooooooooooo
Rüti	63928	424781
Wald	7425	60463
Wetzikon	16073	72141
Postkreis Z'ch	3328675	33518448
Ganze Schweiz	12521093	149697305
Rüti 1919	61619	453736

Poststellen	Versand	Pakete.	
	Zeitungen oooooooooooo	Versand. oooooooooooo	Empfang. oooooooooooo
Rüti	19245	73655	62109
Wald	372357	37220	52915
Wetzikon	782606	25949	42606
Postkreis Z'ch	65641858	7799409	7041376
Ganze Schweiz	261514300	37650776	35260101
Rüti 1919	4101	77754	70114

Postanweisungen.
oooooooooooooooooooo

	Einbezahlt oooooooooooo		Ausbezahlt. oooooooooooo	
	Schweiz	Ausland	Schweiz	Ausland
,Rüti	8438	477	8691	162
Wald	8193	402	6536	158
Wetzikon	6685	254	6887	155
Posrkr.Z.	1170190	228356	1109480	67157
Ganze Schw.	5874651	2333101	5874651	2337227
Rüti 1919	7874	676	7714	80

	Einzugsmandate oooooooooooooooo		Postcheckverkehr oooooooooooooooo	
	Versand Stück	Empfang Stück	Einzug Stück	Auszug Stück
Rüti	2398	4186	21504	3855
Wald	1183	2288	19918	3291
Wetzikon	428	2587	11077	3753
Postkr.Z'ch	605970	419112	2655446	559984
Ganze Schw.	2093056	2714330	13770785	2992056
Rüti 1919	2110	3962	22750	4850

IX. Fürsorge.
oooooooooooooooooooo

Januar 4. Von einer nicht genannt sein wollenden Familie sind dem Krankenasyll» aus besonderem Anlass» auf das Neujahr Fr.1000.- geschenkt worden.

Januar 12. Das Gemeindesekretariat Pro Juventute hat im November letzten Jahres in Rüti einen »Kinderstubenkurs« durchgeführt, an welchem etwa 30 Frauen und Töchter teilnahmen. Im Kurs wurde gezeigt, wie mit einfachsten Mitteln schöne Spielsachen und zweckmässige Kleidchen hergestellt werden können. Der Kurs wurde mit einer Ausstellung mit Verkauf abgeschlossen. Der Reinertrag ergab laut Abrechnung im Freisinnigen: Fr.1279.92 Das war eine Veranstaltung, die nicht nur den Teilnehmerinnen Freude und Gewinn bedeutete, sondern auch die zahlreichen Besucher der Ausstellung sehr befriedigte.

Januar 29. Die Abrechnung des Bezirkssekretariats Pro Juventute über den Ertrag des Karten- und Markenverkaufs, der im Dezember 1922 zugunsten bedürftiger Mütter und Säuglinge stattfand, ergab im ganzen Bezirk einen Reinertrag von Fr.9164.77 (gegen Fr.7523.25 im Jahre 1921)

Gemeinde	Bruttoverkauf.	Geschenke u. Veranstaltungen	Brutto total.
Bäretswil	1917.85	7.-	1924.85
Bubikon	1522.85 789.50	34.50	821.- 1522.85 789.50
Dürnten	2268.30	.-	2268.30
Fischental	867.05	17.35	884.40
Gossau	831.45	.-	831.45
Grünlingen	731.15	.-	731.15
Hinwil	1289.90	.-	1289.90
Rüti	6791.50	1295.27	8086.77
Seegräben	296.40	12.70	309.10
Wald	4718.50	20.50	4739.-
Wetzikon	3518.-	13.85	3531.85
Bezirkssekretariat direkt		131.--	131.--

Bezirk Hinwil	24019.60	1529.17	25548.77
---------------	----------	---------	----------

Hievon geht ab der Frankaturwert der Marken und der Betrag für die Selbstkosten der Karten: 16384.40

Reinertrag verbleibt im Bezirk Hinwil	9164.77
---------------------------------------	---------

Dieses schöne Ergebnis gereicht dem Bezirk und ganz besonders Rüti zur Ehre.

März 28. Die Arbeiterunion Rüti und Umgebung hat sich entschlossen tatkräftig an der Hilfsaktion mitzuwirken, welche der schw. Gewerkschaftsbund zugunsten der notleidenden Arbeiterkinder in der Ruhr eingeleitet hat. Die Arbeiterunion erlässt einen Aufruf an ihre Mitglieder und die gesamte Bevölkerung um Unterstützung mit Geld, Kleidern und Freiplätzen.

Mai 5. Der Primarschulpflege Rüti wurden als Reinertrag des Zither- und Lautenkonzerts vom 15. April im Löwen zugunsten erholungsbedürftiger Schüler zweihundert Franken überwiesen. Der Veranstalterin des Konzertes, Frau B. Müller-Senn, der Solistin und den Schülern gebührt hierfür warmer Dank.

Mai 24. Aus dem dieser Tage erschienenen Jahresbericht der Fürsorge- stelle für Alkoholranke Rüti-Dürnten-Bubikon verdient auch an dieser Stelle hervorgehoben zu werden, dass diese seit 1. Oktober 1918 bestehende Institution auch im abgelaufenen Jahre wiederum eine, wenn auch vielleicht nicht sehr angenehme, so doch eine sehr aner kennenswerte Fürsor getätigkeit entfaltet hat. Von dem im Berichtsjahre erfolgten Neuanmeldungen bezogen sich 15 auf Väter, 3 auf Mütter und 3 auf unverheiratete Söhne. Damit ist die Gesamtzahl der Fürsorgefälle seit Bestehen der Institution auf 132 angewachsen. In seinem Berichte bemerkt der Fürsor ger, Herr R. Derrer-Knaus zu diesen Zahlen, dass sie nur derjenige zu würdigen verstehe, der einen Einblick in das

- unermessliche Elend habe, das sich in Trinkerfamilien anhäuft.
- Mai 30. Gestern wurde in aller Stille das 25 jährige Dienstjubiläum von Herrn Dr. Walder gefeiert. Herr Dr. Walder ist im Jahre 1898 nach Rüti gekommen und wirkte seither ununterbrochen an unserm Krankenasyll, das sich seither stetig entwickelt und vergrössert hat, nicht zuletzt auch dank der gewissenhaften und tüchtigen Arbeit, die Herr Dr. Walder neben seiner grossen Privatpraxis Tag für Tag dem Asyl und seinen Patienten widmete.
- Als 1904 das Absonderungshaus erstellt wurde und 1912 die Erweiterung des Asyls auf 80 Betten erfolgte, da war es Dr. Walder, der mit seinem sichern Blick für technische und medizinische Bedürfnisse und mit seiner grossen Erfahrung der Baukommission die wertvollsten Anregungen und Richtlinien gab, sodass heute eine Anstalt zur Verfügung steht, die den modernsten Ansprüchen genügt. Allerdings wird die steigende Frequenz in den nächsten Jahren wieder zu einer baulichen Erweiterung zwingen, sobald die nötigen Mittel verfügbar sind.
- Die stetig steigende Arbeit machte die Anstellung eines ständigen Assistenten zur unumgänglichen Notwendigkeit. Bis Ende 1922 hat Herr Dr. Walder im Asyl 10328 Patienten behandelt und 4665 grössere Operationen ausgeführt. Herr Direktor C. Weber-Altwegg verdankte die grossen Verdienste und die aufopferungsvolle Arbeit Herrn Dr. Walders im Namen der Asylkommission und der gesamten Bevölkerung. Eine ehemalige Patientin hatte dem Asyl zur Erinnerung an den gedenktag Fr. 1000.- geschenkt, die dem Fonds für ausserordentliche Anschaffungen überwiesen wurden.
- Juli 18. Die wohltuende Wirkung des Fundbureaus - einer Institution des Verkehrsvereins Rüti-Tann-kann wohl am besten an der Tatsache ermessen werden, dass in der kurzen Zeit von etwa zehn Tagen zwei silberne Armbanduhr, ein silbernes Armband, vier Geldtaschen mit Inhalt, zwei Zahltagsäckli mit Fr. 56.35 und Fr. 103.85 Inhalt, eine goldene Brille, fünf Korbdeckeli und andere kleinere Fundgegenstände wieder an den ursprünglichen Besitzer vermittelt wurden.
- Juli 25. Die von der Schulpflege auf Anordnung der Erziehungsdirektion durchgeführte Sammlung zugunsten notleidender Schweizerkinder ergab in der Alltagsschule und im Kindergarten neben zehn Ferienfreiplätzen den Betrag von Fr. 1106.- (Im Kanton ca. Fr. 90.000)
- Aug. 20. Im Gemeindehaus fand vom 16.-19. August eine Ausstellung "Der mensch" statt. Die Ausstellung, welche in wissenschaftlich einwandfreier und klarer volkstümlicher Weise die wichtigsten Grundsätze der Gesundheitspflege und die Bekämpfung der wichtigsten Volkskrankheiten demonstrierte, fand reges Interesse.
- November 17. Der Samariterverein veranstaltet eine Sammlung von Kleidern und Geld für die Hungernden in Deutschland. Die Sammlung ergab 46 Kisten voll Kleidungsstücke und Lebensmittel, sowie Fr. 650:; bar.
- Dezember 10. Die Erträgnisse der Sammlung "Für das Alter" sowie der Reformationskollekte für die evangelische Kirche in Solothurn sind in den Gemeinden unseres Bezirks folgende:
- | Gemeinde: | Für das Alter | Reformationssteuer |
|---------------|-----------------|--------------------|
| Bäretswil | 829.- | 119.25 |
| Bubikon | 880.- | 105.- |
| Dürnten | 1620.20 | 234.- |
| Fischental | 680.- | 150.65 |
| Gossau | 767.60 | 60.- |
| Grüningen | 600.- | 66.25 |
| Hinwil | 1404.50 | 192.20 |
| Rüti | 3433.- | 335.- |
| Seegräben | 422.10 | 33.- |
| Wald | 3700.- | 531.80 |
| Wetzikon | 3300.- | 200.-- |
| Bezirk | 17636.40 | 2027.15 |
- Dezember 11. Nach dem soeben erschienenen Bericht der Zürcher kantonalen Liga zur Bekämpfung der Tuberkulose, sowie nach der Rechnung und Statistik der Tuberkulosefürsorgestelle Rüti-Dürnten ist auch letztes Jahr wiederum sowohl im Kanton als auch in unsern Gemeinden Vieles zur Bekämpfung der grossen Volksseuche getan worden. In Rüti und Dürnten wurden erwachsene Sanatoriumspatienten mit Fr. 1556.- unterstützt. Für Kuren Jugendlicher im Erholungshaus

wurden noch Fr. 548.75 ausgegeben. Unsere Fürsorgestelle erhielt einen Bundesbeitrag von Fr. 1188.55, der sie ermutigen wird, auch weiterhin an der Bekämpfung der Tuberkulose nach Kräften mitzuwirken.

X. Einiges aus dem Wirtschaftsleben.

oo

Landwirtschaft.

Das Jahr 1923 war, vom Standpunkt des Landwirts aus betrachtet, vor allem ein Fruchtjahr, ein Kartoffeljahr, ein Kirschenjahr, aber kein gutes Obstjahr.

In den Monaten Mai und Juni hatten wir fast keinen Tag ohne Nebel oder Regen. Vom Frühjahr bis im Spätherbst blies fast jeden Tag ein mehr oder weniger starker Wind, der dem Wachstum vieler Kulturen hinderlich war. Die Heuernte fand bei ganz ungünstiger Witterung statt und verzögerte sich namentlich in höhern Lagen stark.

Der kaltnasse Juni brachte namentlich bei den Bohnen, aber auch bei andern Kulturen einen auffallenden Rückstand.

Der sonnigheisse Juli freilich machte vieles wieder gut, besonders beim Getreide und bei den Kartoffeln. Roggen, Korn, Weizen und Hafer waren fast zu gleicher Zeit reif. Unserer Gemeinde, in der der Getreidebau fast ganz wieder verschwunden ist, brachte die schöne Getreide-Ernte allerdings keinen Ausgleich zu der dem Quantum nach zwar guten, der Qualität nach aber sehr schlechten Heuernte.

Auch August und September waren sonnig, sodass im Weinland und weiter draussen empfindliche Trockenheit eintrat, während bei uns einige kräftige Gewitter für die nötige Bodenfeuchtigkeit sorgten.

In schweren Böden, wie wir sie meistens haben, fiel die Kartoffelernte befriedigend aus. Grünfütterung gab es bei uns bis zum ersten Schneefall im November, viel länger also, als in Durchschnittsjahren. Der Obstblühet versprach ein gutes Obstjahr. Aber erst die Nässe und Kälte im Vorsommer und dann die anhaltende Trockenheit und der Wind im Spätsommer brachten einen grossen Teil der jungen Früchte zum vorzeitigen Fall. Auch die Gewitterstürme schädeten sehr, besonders in der Gegend zwischen Pfäffikon und Kempten, zum Teil auch in unserer Gemeinde.

Die Bauern hier in Fägswil sagen, dass 1923 ein abnormales Jahr gewesen sei, das viele Enttäuschungen brachte, wenn man alles in Betracht ziehe, aber doch noch ein Mitteljahr zu nennen sei.

Es gab viele Beeren in den Wäldern, aber keine Pilze, was den Chronisten mit besonderem Bedauern erfüllte. WI Aber der trockene Nachsommer machte doch vieles wieder gut und so will ich im Hinblick darauf, gern auf die die Steinpilze verzichtet haben.

Gewerbe, Handel und Industrie.

Das Bauen setzte recht zaghaft wieder einwenig ein und brachte einwenig Beschäftigung. Wenn aber nicht die Gemeinde mit Kanalisationsarbeiten für Beschäftigung gesorgt hätte, wären das ganze Jahr über zahlreiche Männer, namentlich jüngere, arbeitslos gewesen.

Die Handwerker klagen über ein schweres Jahr. Sie spürten die Depression und den damit verbundenen Lohnausfall in der Industrie, deutlicher als ihnen lieb war. Die Fabriken klagen ebenfalls über schlechten Geschäftsgang.

In vielen Kreisen wurde eifrig die Frage erörtert, wie dem darniederliegenden Geschäftsleben und dem flauen Verkehr wieder aufzuhelfen wäre. Alle waren darin einig, dass eine durchgreifende und anhaltende Besserung nur durch eine Besserung in der Weltwirtschaft und eine Beruhigung der politischen Verhältnisse zu erwarten sei. Aber man sagt sich doch, dass es durch lässiges und fatalistisches Zuwarten auf keinen Fall besser werde und dass es nötig und nicht ganz hoffnungslos sei, durch kleine lokale Mittel das zu tun, was die eigenen Kräfte und Mittel erlauben.

Die Wirtschaften vor allem klagen schwer, ebenso die Kleinverkäufer, die Schreiner und Maler, sowie auch die Lebensmittelgeschäfte.

Wie weit diese Klagen berechtigt sind, kann heute noch nicht untersucht werden. Ich möchte in einem spätern Jahrbuch versuchen, die Nachkriegsjahre in ihrer wirtschaftlichen Auswirkung genauer darzustellen.

